

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

310 (8.7.1908) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Hof- und Poststraße Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich: M. 2.20  
Halbjährlich: M. 4.20  
Jahres: M. 8.00  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

Ständige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Zeitspalt 25 Pfg.,  
die Restzeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergartens.  
Chefredakteur Albert Herzog  
(in Urlaub).  
Verantwortlich für Politik u.  
den allgemeinen Teil: U. Frh.  
v. Sedendorf, für Chronik  
u. Residenz E. Stolz, für den  
Anzeigenteil A. Rinderspacher  
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:  
**35000** Exempl.  
gedruckt auf 2 Zwillings-  
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächst  
Umgebung über  
**22000**  
Abonnenten.

Nr. 310.

Karlsruhe, Mittwoch den 8. Juli 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

## Die amerikanische Wahlkampagne.

(Kabelbrief unseres A.-Korrespondenten.)

— New York, 7. Juli. New York ist heute in großer Aufregung: es erwartet nämlich die Kunde von der Nominierung Mr. Bryans zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl, die im nächsten Monat stattfinden wird. Bryan hat sich als „Imperialist“ der Vereinigten Staaten mit ihrem Kandidaten und der Autorität, mit der dieser auftritt, nicht hinter den Republikanern zurückziehen lassen.

Die letzten Meldungen aus Denver, wo der demokratische Konvent eben zusammen getreten ist, versichern, daß Bryan nun fast 90 Prozent aller Stimmen (es waren gestern abend nur 86 Prozent) bereits gesichert hat und man ihn einstimmig zu nominieren hofft und zwar im ersten Wahlgange, trotz der verhassten Opposition seines persönlichen Gegners, des Obersten Cuffey, welcher die demokratische Wahlmaschinen des Staates Pennsylvania kontrolliert und aus gar nicht politischen Gründen Bryans' einstimmige Nominierung im ersten Wahlgange zu hintertreiben sucht. Bryan hat ihn bereits öffentlich als einen „politischen Wuchstler und Quacksalber“ denunziert und seinerseits erklärt, er werde dafür sorgen, daß der „Lump“ nicht wieder ins Parlament entsandt würde. Er hat auch bereits persönlich einen Teil der 88 Delegierten Pennsylvaniens von ihrem „Bos“ Cuffey abwendig gemacht und für sich gewonnen und man hofft in seinem Lager, daß die übrigen diesen noch vor heute abend folgen werden.

Bryans Hauptaufgabe bleibt noch die endgültige Verhöhnung der beiden extremen Flügel seiner Partei vor der endgültigen Entscheidung, d. h. der radikalen Gesandten des bekannten Millionär-Verlegers Hearst und der konservativen Demokraten alter Schule, die immer noch an dem einstigen Programm des inzwischen verstorbenen Ex-Präsidenten Cleveland festhalten. Bryan hat in den letzten acht Tagen viel geredet und sich aus dem einseitig einseitigen, hantelartigen angelegenen Reden zu einem sehr sorgfältig abwogenden, zurückhaltenden und mehr diplomatisierenden Staatsmannem umgewandelt. Seine Freunde sind überzeugt, daß es ihm gelingen wird, selbst die extremen sog. Gold-Demokraten von Wallstreet mit den vielfach demagogisch verhetzten, radikal-sozialistischen angelegenen Hearstianern unter einen Hut zu bringen. Die Unterstützung der Wallstreet-Hochfinanz und Tammanys hat er sich gesichert, was Mr. Hearst beschließen wird, der seine Präsidentschaft nicht selbst noch bei ihm selbst, d. h. dem demokratischen „König“ geben will. Der Preis, den Wallstreet und Tammany fordern, ist ihnen bereits bewilligt: es ist die Vizepräsidentenschaft, die Bryan ebenso wie Roosevelt-Taft in Chicago, ganz den Seiten und deren Belieben überläßt. Richter Bran, der als aller Gold-Demokrat und Günstling Wallstreets zuerst in Aussicht für die Vizepräsidentenschaft genommen war, hat definitiv abgelehnt, sein reiches Gehalt und seine Ruhe für die geringen 32 000 \$ zu opfern, die allein die Entschädigung und das Gehalt des Vizepräsidenten bilden. Das nötige bedeutende finanzielle Opfer, das die Annahme dieser Kandidatur erfordert, will dagegen sowohl Richter Parter, der Rivale Bryans bei der Wahl 1904, als auch Richter Gaynor bringen, der sich einen Namen durch die rücksichtslose Energie machte, mit der er 1893 einen demokratischen „King“ verjagte und aufstieß.

Bryans Hauptschwierigkeit bleibt die Frage, wie er alle seine, besonders sozial so verschiedene Anhänger auf ein Programm vereinigen soll, dessen Hauptzug bleibt, das republikanische Programm an Radikalismus und besonders an Zugeständnissen sozialer Natur an die Arbeiter noch zu übertrumpfen und wenigstens den Anschein zu erwecken, als sei Bryan entschlossen, gegen die Trusts und Ringe und die „korrupte Hochfinanz“ überhaupt noch weit energischer vorzugehen, als Mr. Taft das auf Roosevelt's Wegen weiter wandelnd, verspricht. Wenn man bedenkt, daß dieselben Hochfinanzler und Tammany, die er so unerbittlich bekämpft will und nach seinen radikalen Anhängern auch soll, seine eigenen Schirm-

herren bei der Wahl sind und er ohne ihre Unterstützung kaum Aussicht hat, gewählt zu werden, so ergibt sich das Paradoxe seiner Lage zur Genüge.

Aber alle diese Schwierigkeiten scheinen Bryan gar nicht anzufechten. Er strahlt förmlich von Zuversicht und hoher Befriedigung bei den sich unaufhörlich folgenden Empfängen von Abordnungen auf seiner Besichtigung und verspricht jeder derselben alles, was sie wünscht, aber in sorgfältig gewählten, meist viele Deutungen und Auslegungen zulassenden Worten. Sein Bruder Charles managet seine Wahlkampagne. Er selbst arbeitet mit jenem Hochdruck, den amerikanische Wahlkampagne erfordern, von 5 Uhr früh bis spät nach Mitternacht und gönnt sich kaum einige kurze Stunden Schlaf.

## Eine neue Marokko-Interpellation in der französischen Kammer.

(Telegr. Bericht.)

— Paris, 7. Juli. Zum Beginn der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erhielt der Sozialist Jaurès das Wort zu einer Anfrage an den Minister des Auswärtigen. Er verlangte Auskunft über die Gründe, aus welchen der General d'Amade in Agemur eingezogen ist und über die Maßregeln, welche die Regierung ergreifen werde, um zu verhindern, daß die Befehlshaber in Marokko ihre Instruktionen übertreten.

Jaurès führte aus, die Befehle von Agemur widerspreche den Befehlen, die dem General d'Amade erteilt worden seien, und der Beruflichkeit, die Frankreich vor ganz Europa übernehmen hat, sich auf das Saharagebiet zu beschränken. Jaurès erinnerte des Weiteren an die Note der Agence Havas, durch die sich die Regierung aus freien Stücken an seine Stelle gestellt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schrie Jaurès auseinander, daß die Regierung durch das Vorgehen des Generals d'Amade in die Gefahr komme, in eine falsche Situation zu geraten und den Anschein zu erwecken, als ob sie die Operationen des Sultans Abdul Käs unterstütze. Diese Abstellung Frankreichs müsse durchaus vermieden werden. Jaurès schloß, indem er eine neue weitgehende Meinänderung der französischen Truppen aus Marokko auf das entscheidendste befürwortete. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister Fichon erklärte, der Zwischenfall von Agemur sei durch die Unkenntnis in der Presse entsetzt und übertrieben worden. Sobald die Regierung das Telegramm d'Amades erhalten habe, habe sie genaue Nachfragen verlangt und die Instruktionen, daß zwischen den beiden Sultans nicht interveniert werden dürfe, erneuert. Die Antwort d'Amades sei heute vormittag eingetroffen. d'Amade erklärte, sein Regimentskommandant hätte die Sicherung der Ruhe des Saharagebietes zum Gegenstand gehabt. Kriegsmunition sei über Agemur in jene Gegend gelangt und Agemur habe sich geweigert, nach Marokko bestimmte Kurieren passieren zu lassen. Der Minister fügte hinzu, Agemur werde von seinen eigenen Bürgern verurteilt. Die Ruhe dort sei nie so vollkommen gewesen wie jetzt. d'Amade habe den Bestimmung bekommen, ohne einen Kanonen- oder Flintenschuß abfeuern zu müssen. Er sei ohne Waffen und ohne Bedeckung nach Agemur zurückgekehrt. Zur Zeit befinde sich kein französischer Soldat in Agemur und es herrsche vollkommene Ruhe dort. d'Amade habe nicht nur das Vertrauen der Regierung bewahrt, sondern auch ihre Anerkennung und Dankbarkeit für seine glänzende Campagne verdient. (Beifall auf allen Seiten außer auf denen der äußersten Linken.)

Fichon schloß mit dem Bemerken, die Regierung bleibe der von ihm mehrfach in der Kammer dargelegten, der Würde Frankreichs entsprechenden Politik und dem von ihr bisher für die Erhaltung des europäischen Friedens beständigen Eifer treu. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses, abgesehen von der äußersten Linken.)

Jaurès äußerte darauf seine Verwunderung, daß d'Amade nichts von der viel wichtigeren Tatsache gesagt habe, daß ihm die Truppen Abdul

Käfers in Agemur zuvorgekommen seien. — Clemenceau unterbrach hier mit dem Einwurf, die Regierung habe davon keine Nachricht erhalten. — Jaurès äußert darüber sein Bedauern. Es sei schlimm, daß die Regierung absichtlich vor einem Teil der Wahrheit die Augen verschleiere. Es nütze nicht, die Aufmerksamkeit dadurch abzulenken, daß man von der Tapferkeit der Truppen spreche. Wir wollen, daß man sagen soll, d'Amade ist nur der Diener des Vaterlandes. Wir wollen, daß man unseren guten Willen erkennt, das Vertrauen, das man dem Wert Frankreichs entgegenbringt, zu bewahren, um keinem Menschen zu gestatten, uns gegen unseren Willen in Verwicklungen hineinzuziehen, für die das Vaterland die Verantwortung zu tragen hat. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Da Fichon nicht weiter hierauf antwortete, war der Zwischenfall erledigt und man ging zur weiteren Beratung des Einkommensteuergesetzes über.

## Die Wasserkräfte Badens.

II.

— Karlsruhe, 8. Juli. In der Rheinstraße von Breisach bis Rehr tritt zu der bereits erwähnten Schwierigkeit der Umfassung, daß infolge des schon mehrfach abnehmenden Stromgefälles die Zuleitungskanäle zu den Kraftwerken erheblich länger und daher teurer werden, als in der Stromstraße oberhalb. Bestrebungen, die Wasserkräfte in größerem Umfang nutzbar zu machen, sind daher bisher noch nicht hervorgetreten. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Ausnutzung der Kräfte dieser Stromstraße steht einstweilen noch völlig dahin.

Am Neckar ist die Gewinnung der nutzbaren Wasserkräfte an die Verwirklichung der Neckarregulierung gebunden. Eine Entschädigung der beteiligten Regierungen über die Ausführung dieses Werkes ist erst möglich, wenn der bezügliche Entwurf in allen Teilen fertiggestellt ist. Ohne die Kanalregulierung ist an eine Ausnutzung der Wasserkräfte des Neckars nicht zu denken. Auch muß es sich erst noch zeigen, ob die Benützung der Gefälle, welche durch die Staltungen des kanalisierten Flusses sich ergeben, wirtschaftlich lohnend ist.

Bezüglich der Gewässer des Schwarzwaldes ist bereits bei der Verhandlung der einzelnen Flußgebiete auf die mannigfachen Bedenken hingewiesen worden, welchen die Gewinnung der Wasserkräfte in großem Maßstabe begegnet. Die hohe kulturelle Entwidlung der Schwarzwaldtäler und ihre starke Besiedelung weisen im allgemeinen darauf hin, mit den Anlagen für die Ausnutzung der Wasserkräfte die nötigen Bewohnen oberer Flußgebiete, welche auch die stärkeren Gefälle besitzen, anzuschließen. Dem steht aber im allgemeinen der geringe Umfang der verbleibenden Einzugsgebiete und der daraus trotz der relativ großen Wassergiebigkeit der höheren Lagen unzulängliche Wassermenge entgegen. Die Anlagen, welche für die Erstellung regulierbarer Hochdruckwerke erforderlich sind, greifen daher vielfach in das Reich der Talpferren über, in welchen die Benützung des fließenden Wassers für die wirtschaftlichen Zwecke der Anwohner bereits eine namhafte Rolle spielt, während gleichzeitig die abnehmenden Talgefälle die kostspieligen Einrichtungen für die Zusammenführung der erforderlichen Betriebswasserströme weitläufig und daher weniger lohnend gestalten. Daß das Wasser in dem daselbst ersichtlichen Umfange den Wasserläufen entzogen und meist im Innern der Berge abgeleitet werden kann, erscheint vollständig aus- geschlossen.

Wenn die Entziehung des Wassers auf weite Strecken für die zahlreichen vorhandenen Triebwerke auch durch die Zuzuführung von elektrischer Energie entschädigt werden kann, so ist dies doch nur mit Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Wertes der Aufstellung der zu erstellenden Hochdruckwerke, sowie mit namhaften Aufwendungen für die Einrichtungen möglich, welche für die Zuteilung und Umwandlung des elektrischen Stromes in motorische Kraft erforderlich sind. Die Kraftleistung der neuen Werke wird ferner dadurch geschwächt, daß ein mehr oder weniger ansehnlicher Teil der natürlichen Wasserführung zur Bewässerung von Wiesen benützt wird und diesem Verwendungszweck nicht oder wenigstens nur unter Bewahrung namhafter Geldentschädigungen entzogen werden kann. Ebenso ist die Erhaltung einer gewissen Wasser-

## Der Flüchtling.

Roman von Ludwig Haff.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin in der Tat Landwirt“, sagte der Fremde zu Herrn Direktor Drexler. „Mein Name ist Ferdinand Siewart aus Ribland, die revolutionären Zustände in meiner Heimat haben mich vertrieben, ich suche jetzt in Deutschland eine Stellung, aber ich finde keine, da ich keine Papiere und Zeugnisse habe.“

„Im — das ist allerdings schlimm. Sie sind also Livländer?“

„Ja.“

„Sie sprechen Russisch?“

„Ja — auch Polnisch.“

„Das ist gut. — Aber — haben Sie denn gar keine Zeugnisse?“

„Nein — das Gut, auf dem ich beschäftigt war, wurde von aufständischen Bauern verbrannt, die Herrschaft erschlagen, ich selbst entrannt mit genauer Not — aber wozu Ihnen das alles erzählen? Ich kam nach Königsberg, dachte in Preußisch-Polen eine Stelle zu finden — leider vergeblich. So kam ich hierher nach Oberschlesien. Ich sehe aber, es wird mir auch hier nicht gelingen.“

„Könnten Sie sich nicht Papiere verschaffen?“

„Vielleicht — später.“

„Waren Sie früher nie in Deutschland?“

„Ich habe zwei Jahre in Berlin und Galle Landwirtschaft und Nationalökonomie studiert.“

„Ah, das ist gut. — aber verzeihen Sie mir eine Frage, gehörten Sie in Ihrer Heimat der politischen Partei an, die ...“

„Die Russland erneuern wollte“, vollendete der Fremde lächelnd. „Im gewissen Sinne, ja — ich war ein Freund der Reformen, ein Freund des schmerz leidenden Volkes, ein Freund der Freiheit, aber kein Revolutionär.“

„Das genügt mir. — Ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Fahren Sie mit mir auf die Wirtschaft hinaus, sehen Sie sich dieselbe an, und sagen Sie mir, ob Sie sich getrauen, die Wirtschaft zu leiten und wieder in Ordnung zu bringen. Es liegt da manches im argen, denn der frühere Inspektor war ein fauler Lump und Trinker. Gehen Sie auf meinen Vorschlag ein, so werden wir wohl über alles andere übereinkommen. Ihre heimatlichen Verhältnisse, Ihre Papiere und dergleichen, das alles können Sie dann später in aller Ruhe ordnen. Sind Sie einverstanden?“

„Ja.“

„Nun, dann kommen Sie. Es sollte mich freuen, wenn ich in Ihnen den richtigen Mann gefunden hätte, der den Augustastall reinigen kann, den der frühere Inspektor hinterlassen hat.“

Herr Drexler war ein energischer Mann von raschem Entschluß. Seit seinem Jünglingsalter im praktischen Leben tätig, beurteilte er die Menschen mehr nach dem ersten Eindruck, den sie auf ihn machten, als nach den Papieren und Zeugnissen, die sie ihm vorlegten. Im allgemeinen traf er dabei das Richtige, wenn er sich zuweilen auch einmal irrt. Auf seinen Scharfblick in der Beurteilung der Menschen tat er sich viel zu gut; Ferdinand Siewart hatte von Anfang an einen günstigen Eindruck auf ihn gemacht, und er glaubte, auch hier wieder einen guten Griff getan zu haben.

In der eleganten und bequemen Equipage des Direktors fuhren die beiden Herren durch das in der Sommerhitze des Juli-tages schlummernde Städtchen, dann durch die staubige, lärmige Vorstadt, in der sich die Arbeiterhäuser mit ihren kleinen bernad-

längigen Gärten in langer Folge aneinanderreihen, und auf deren Straßen die halb nackten Kinder im Staube spielten und die Augen der Weiber, halb neugierig, halb furchtsam, dem Wagen des gefürchteten Direktors folgten, und dann kam man auf das Grubenfeld, wo sich die Schornsteine wie ein riesiger Mastenwald erhoben, wo die Fördermaschinen stampften und fauchten, wo dichter Kohlenstaub die Luft erfüllte und die schwer belasteten Eisenbahnzüge unter dem Röhren und Stöhnen der Lokomotiven ab- und zufuhren.

Die Vereinigten Aktien-Kohlenbergwerke von Bettomitz waren das größte, aber nicht das einzige Unternehmen dieser Art in der Gegend. Der ganze Horizont wurde von den Schloten anderer Werke umfäumt, da waren noch die Gruben Emanuel-Segen, Viktor-Grube, St. Stephans-Grube, Mutter-Gottes-Segen und wie diese verschiedenen Bergwerke alle hießen, die fast die halbe Welt mit Kohlen, diesen schwarzen Edelsteinen, dieser unererschöpflichen Quelle der Kraft und der Wärme versorgten.

Dazwischen lagen große Eisenerze und andre Fabriken und jenseits des Flusses, der die Grenze zwischen Deutschland und Rußland bildete, ragten wiederum die Schornsteine der Fabriken empor, welche deutsche Fabrikanten dort errichtet hatten, um den hohen russischen Eingangszoll auf ihre Fabrikate zu ersparen.

Das ganze Land schien von einem raselosen Erwerbssinn ergriffen und beherrscht. Überall das Rauseln der Räder, das Keuchen und Stampfen der Maschinen, überall ragende Schloten, aus denen dicke Dampfswolken zum stahlblauen Himmel emporstiegen, die Sonne selbst verbunkelnd, überall schwarze Ungeheuer von Maschinen, langgestreckte Maschinenhäuser und Fabriken, niedrige Arbeiterhäuser, prächtige Villen der Besitzer und Direktoren, schwarze Schuttfelder — und zwischen all dem ein wimmelnder Menschenhaufen, die hageren, knochigen Gesichter geschwärzt von dem überall herrschenden Staube und Qualm.

(Fortsetzung folgt.)

führung in den Flussläufen im Interesse der Fischerei, sowie ferner überall da geboten, wo die fließende Wasserläufe zur Abheilung von häuslichen Abwässern in Ortschaften oder von Abwässern industrieller oder gewerblicher Unternehmungen dient. In vielen Fällen wird sich auch eine lebhaftere Bewegung gegen das Trachtenlegen der Flussläufe im Interesse der Erhaltung der landwirtschaftlichen Schönheit der Schwarzwaldtäler geltend machen. Besonders eingreifend in die Lebensverhältnisse der Talbewohner sind die Staubeckenanlagen. Es hat sich gezeigt, daß den Staubecken beinahe überall mehr oder weniger zahlreiche Wohnstätten, Gehöfte und Anwesen zum Opfer fallen müssen, wenn die vorhandenen Wasserkräfte in rationeller und umfassender Weise ausgenützt werden sollen. In verschiedenen Fällen, so namentlich an der Kinzig und Elz, kommt sogar die Einräumung ganzer Ortschaften oder größerer Ortsteile in Frage. Ebenso erfordern die Staubecken beinahe durchweg die Verlegung von Talstraßen, welche mit erheblichen Kosten verbunden ist.

### Tages-Rundschau.

#### Deutsches Reich.

— **Stuttgart, 7. Juli.** Das Konsistorium veröffentlicht einen Erlass betreffend die Vorbeugung gegen die Gefahr einer Verbreitung der Tuberkulose in der Kirche. In Orten, in denen Gemeindearbeiten stattfinden, soll ferner, wenn möglich, ein Arzt im Zusammenhang eines Vortrages über die Fürsorge für erkrankte Gemeindeglieder, auch auf die Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose aufmerksam machen.

— **Capstadt, 7. Juli.** (Tel.) Staatssekretär Dernburg hat Rhodessa verlassen und wird sich morgen über Prieska in das Damaraaland begeben.

#### Zum Tode des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Loeb.

— **Bonn, 7. Juli.** Wie gestern schon telegraphisch berichtet, ist Generalfeldmarschall v. Loeb gestern morgen nach anscheinender Besserung plötzlich an Bronchitis verstorben.

Freiherr Walter v. Loeb war am 9. September 1828 geboren. Als Leutnant nahm er bereits 1848 am schleswig-holsteinischen Kriege teil, ein Jahr später an der Bekämpfung des badiischen Aufstandes. 1862 wohnte er dem kaulasischen Feldzuge bei und wurde dann Militärattaché bei der preussischen Botschaft in Paris. 1870/71 war er Führer des Königs-Gülfaren-Regiments. Er wurde nach dem Kriege Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, 1872 der Garde-Kavalleriebrigade, 1879 als Generalleutnant Kommandeur der 5. Division, 1884 kommandierender General des 8. Armeekorps, 1893 Generaloberst der Kavallerie, 1895 Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneur von Berlin. 1897 schied er dem Dienste aus. Freiherr v. Loeb, seit 1880 auch Generaladjutant, erfreute sich des besonderen Vertrauens des Kaisers, der ihn 1893 mit einer Spezialmission an Papst Leo XIII. sandte. 1901 wurde Freiherr v. Loeb in das Herrenhaus berufen. Am 1. Januar 1905 erhielt er den Titel eines Generalfeldmarschalls.

#### Vom deutschen Städtetag.

— **München, 7. Juli.** In der heutigen Sitzung des Deutschen Städtetags referierte Stadtschulrat Herdensteiner-München über das Thema: „Die Lehrverhältnisse als Organisationsgrundlage der gewerblichen Fortbildungsschule“. Stadtschulrat Prof. Kohn-Dresden über den Aufbau der gewerblichen Fortbildungsschule ohne Lehrverhältnisse und Stadtschulrat Professor Michaelis-Berlin über die bürgerliche Erziehung der Jugend in den Fortbildungsschulen. In die Referate schloß sich eine längere Diskussion an.

Sodann schloß Oberbürgermeister Kirschner den Städtetag. Am Nachmittag folgte eine Reihe von Besichtigungen. Morgen findet ein Ausflug ins städtische Quellengebiet statt.

#### Kongress des Nationalvereins für das liberale Deutschland.

— **München, 7. Juli.** Gestern Abend wurde in Münchener Kinderteller eine große staatsrechtliche Volksversammlung abgehalten, zu der auch viele liberale Abgeordnete erschienen waren. Es sprachen nach der Begrüßung durch Abg. Prof. Günther die Abg. Casselmann, Wälz, ferner Laßaulz-Franfurt, Fräulein Pappary-Berlin, Dr. Müller-Meinungen und Fr. Kammann, der zum Schluß sagte: Wenn wir die große Sozialreform des alten Liberalismus, der die Bauern befreite, fortsetzen wollen, müssen wir jetzt das neue Grundbesitzgesetz und vornehmen und demgegenüber auch wieder eine Bauernbefreiung, eine Volksbefreiung wiederholen. Aufgabe für die Liberalen ist es, das neue Wachen der Gegner rechtzeitig zu sehen. Wenn Sie einen Liberalismus haben wollen, Ihre Sache ist es, Ihre Angelegenheit, wie Sie Ihre Söhne und Töchter erziehen, für das öffentliche Leben, ob sie auch einmal Zeit haben für politische Arbeit. Wenn man München rühmt, daß es in Deutschland eine Stadt der hohen Kunst geworden ist, so soll sie das sein und bleiben. Sie soll auch ein Beispiel geben von der großen lebendigen Kunst, Volk und Staat zu erhalten und zu fördern!

Den Bericht in der Versammlung führte Abg. Dr. Casselmann. Alle Neben waren von der Hoffnung getragen, daß durch den Nationalverein der entschiedene Liberalismus in Deutschland wieder zur Mitte und Macht gelangen werde und von der Überzeugung, daß die erste Forderung der liberalen Organisation sein müsse, fest zusammenzuhalten.

Zu der Frage der „gelben“ Gewerkschaften wurde lt. „Fris. Ztg.“ folgende Resolution gefaßt: Der liberale Kongress spricht seine große Genugtuung über die Haltung der liberalen Fraktionen des bayrischen Landtags gegenüber den gelben Gewerkschaften aus. Er lehnt jeden Zusammenhang von Liberalismus und gelben Gewerkschaften ab, in welchen er eine große Gefahr für die Arbeiterbewegung sieht. Er hält

für das einzig Richtige eine gewerkschaftliche Arbeiterbewegung, die auf dem allein wertvollen Wege der Selbsthilfe in selbstbewußter Weise den Kampf für die Freiheit der Arbeiter führt.

#### Oesterreich-Ungarn.

— **Wien, 7. Juli.** (Tel.) Der Prager „Politik“ zufolge beabsichtigt der deutsche Landmannminister Prade wegen der erregten Stimmung unter der deutsch-böhmischen Wählerschaft von seinem Posten zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger sei der Abgeordnete Pachter ausgerufen.

— **Wien, 7. Juli.** In der Sitzung des deutschnationalen Verbandes wurde allgemein erklärt, daß die baldige Verjagung des Abgeordnetenhauses, womöglich mit Schluß der Woche besonders im Hinblick auf die Erregung in Deutschböhmen am künftigen sei. Es wurde bereits der Eintritt Pachters in das Ministerium statt Prades besprochen. Dieser Ministerwechsel stehe unmittelbar bevor.

— **Budapest, 7. Juli.** Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine letzte beratende Sitzung ab und wird sich nun bis zum 22. September verjagen. Im September sollen jedoch einige Regierungsvorlagen eingebracht werden, worauf abermals eine mehrtägige Pause eintreten soll.

#### Serbien.

#### Neue Schwierigkeiten bei der Bildung des Ministeriums.

— **Belgrad, 7. Juli.** Die mühsam zustande gekommene Verhandlung der beiden radikalsten Gruppen, von welcher die Bildung des Kabinetts bestimmt abhängt, ist nun wieder gefährdet. Die radikalsten Delegierten sträubten sich in der letzten Sitzung, die Beroderung der Abtraditionen anzunehmen, bei der Verifikation der Wahlen den Besitzstand der Parteigruppen nicht anzuerkennen. Auch gehen sie nicht darauf ein, schon in der Verifikation eine Revision der Geschäftsordnung der Stupschina vorzunehmen. Beide Klubs beraten nun, ob eine Verhandlung in den kritischen Fragen möglich ist.

#### England.

#### Der Streikfall Beresford-Fisher.

— **London, 7. Juli.** In welchem Stadium der Fall Beresford, der bekanntlich aus einer Indisziplin des Lords Beresford gegen Admiral Sir John Fisher hervorgegangen ist, sich befindet, erhellt daraus, daß der frühere Zivil-Lord der Admiraltät, Mr. Arthur Lee, der durch eine unkluge Rede über die deutsch-englischen Beziehungen bekannt geworden ist, sich in einem Brief an die „Times“ darüber äußert. Er schreibt: „Wenn England über 80 Millionen Pfund Sterling im Jahr für die Flotte ausgibt, so hat es ein Recht, zu erwarten, daß alle, die sich in hohen Kommandostellen befinden, lokal zusammenarbeiten, und persönliche Differenzen vergessen und jede Länge von Leistungsfähigkeit aus der Kriegsmaschine herausziehen, die mit solchen Kosten erhalten wird. Es hat tatsächlich wenig Zweck, Dreadnoughts zu bauen, wenn ihre Befehlshaber nicht mit Herz und Seele zusammenarbeiten können.“

Mr. Lee fragt in seinem Briefe — in dem übrigens Lord Charles Beresford als der „präsumptive Admiralsimus im Kriegsfall“ bezeichnet wird — welche Schritte der Erste Lord der Admiraltät oder das Kabinett tun würden, um diesem argen Standal ein Ende zu bereiten, der nicht nur die Disziplin und Kameradschaft in dem ganzen Dienst untergräbt, sondern auch die Sicherheit des Landes ernstlich bedroht.

Im „Daily Chronicle“ wird der Zwischenfall, der sich zwischen Lord Charles Beresford und Sir John Fisher bei einem Levee im Buckinghampalast zutrug, gegenüber der früheren Lesart berichtigt. Nach dieser, augenscheinlich offiziösen Darstellung, standen ein paar Kabinettsminister und Sir John Fisher in einer Gruppe zusammen, als Lord Charles Beresford mit einigen Offizieren vorbeiging. Lord Charles sprach mit seinem rechten Nachbarn und so mag er möglicherweise nicht gesehen haben, daß Sir John Fisher ihm die Hand ausstreckte. Der „Daily Chronicle“ meint, es sei kein Grund vorhanden, eine absichtliche Beleidigung anzunehmen.

#### Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juni d. J. gnädigst bemerken gefunden, dem Hauptlehrer Johann Oehl in Grünwintal das Verdienstkreuz vom Jägering Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemerken gefunden, dem Badarzt Hofrat Dr. Schwoerer in Badenweiler die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Säbwest-ajstra-Denkkrone aus Stahl zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemerken gefunden, dem Vorstand des Topographischen Bureaus, Geheimen Hofrat Professor Dr. Haide an der Technischen Hochschule in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des königlichen Bürttembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 27. Juni d. J. wurde dem Ober-Telegraphenassistenten Ewald Joseph Sulzer in Freiburg und Heinrich Georg Joh in Konstanz der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 27. Juni d. J. wurde Ober-

Postpraktikant Franz Meiningen aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. August d. J. in einer Ober-Postpraktikantenstelle beim Telegraphenamte in Mannheim angestellt.

#### Badische Chronik.

— **Karlsruhe, 7. Juli.** Bei der heute durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Prinz Alfred zu Löwenstein, vorgenommenen Konstituierung des Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Berufs- und Unterrichtswesen wurde Herr Landwirtschaftsinspektor Huber-Offenburg als Vorsitzender und Herr Verbandsdirektor Niehm-Karlsruhe als Stellvertreter desselben gewählt. Der Ausschuss sprach sich einstimmig sehr für die Einführung von landwirtschaftlichen Vorträgen für die Soldaten in allen Garnisonen und Regimentern des Landes aus. Ferner stimmte der Ausschuss für die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Vortragskursen für praktische Landwirte und die Organisation von landwirtschaftlichen Studienreisen durch die Landwirtschaftskammer. Als Ort für die Abhaltung des ersten Vortragskurses im Januar 1909 wird Heidelberg vorgeschlagen; der nächste soll dann in einer Stadt des badischen Oberlandes stattfinden. Im weiteren beschloß sich der Ausschuss mit dem Entwurf für die Aufstellung des Tätigkeitsplans der Landwirtschaftskammer und beauftragte die Durchführung der in dem Abschnitt Unterrichtswesen vorgesehenen Maßnahmen und Unternehmungen.

— **B. Windischbach (A. Vorberg), 7. Juli.** Der unter dem Verdachte, am 28. Juni den Schuh auf die 19 Jahre alte Niederer auf dem Seehof abgegeben zu haben, verhaftete Pole wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Als Täter wurde der etwa 30 Jahre alte Fritz Dietz aus Heffeld verhaftet. Dietz, der schon oft verhaftet ist und erst vor kurzer Zeit wieder aus dem Gefängnis entlassen wurde, arbeitete etwa 14 Tage auf dem Seehof, meldete sich am 21. Juni dort ab und trieb sich seither auf dem Felde und im Walde umher, wo er sich aus Steinen eine Höhle gelauert hatte. Am Sonntag den 5. d. M. wurde nun ein Treiben veranstaltet. Nach langem Suchen wurde er verhaftet. Es wurden einige Jähdüden, Pulver und eine Schaffsheere bei ihm vorgefunden.

— **Frozheim, 7. Juli.** In der Nacht zum letzten Sonntag brannte in Eutingen das Anwesen des Landwirts Christian Döbler nieder. Döbler war nicht zu Hause; er kam erst gegen 4 Uhr morgens nach Eutingen zurück. Die Erhebungen über die Ursache des Brandes führen dazu, daß Döbler gestern wegen des Verdachts der Brandstiftung verhaftet wurde.

— **Baden-Baden, 7. Juli.** Im hiesigen Gymnasium fand gestern die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Alle zwölf Oberprimaner wurden auf Grund des Prüfungsergebnisses für bestanden erklärt. Den Vorsitz in der Prüfung führte der Groß-Oberlehrer Dr. Her aus Karlsruhe.

— **Lahr, 7. Juli.** Der Gesamtaufwand für den Bahnhofsumbau der Stadt Lahr ist, dem Berichte des Abg. Pfeiffer über das Spezialbudget des Eisenbahnwesens für 1908 und 1909 zufolge, auf 3 026 300 M festgesetzt worden. Der Aufwand für den Bahnhofsumbau Dinglingen ist einschließlich der Verwaltungskosten auf 1 661 500 M normiert worden, wozu noch der Betrag von 189 000 M für die Stellwerksanlage kommt.

— **Ettenheim, 7. Juli.** Der 48 Jahre alte verheiratete Bahnwärter Max Hauser wurde vergangene Nacht von einem Zuge überfahren und getötet. Der Verunglückte ist Vater von zwei noch unmündigen Kindern.

— **Freiburg, 7. Juli.** Die neuerstandene „Bürgervereingung Freiburg“ hat beschlossen, sich mit einer eigenen Liste an den Stadtratswahlen am nächsten Freitag zu beteiligen. Von den 9 der Neuwahl unterstehenden Stadträten will sie 3 auf ihre Liste setzen. Die neue Partei hat nun auch ihren Vorstand gewählt und hat das „Freiburger Pfennigblatt“, das jetzt „Freiburger Volkszeitung“ heißt und bisher den Demokraten nahe gestanden hat, zu ihrem Vereinsorgan bestimmt.

— **Billingen, 6. Juli.** Bei der 50. Versammlung des badischen Fortvereins im Waldhotel bei Billingen unternahm die Teilnehmer nach der Sitzung einen Gang auf den Friedrichs-Luisenweg im Gernanswald nach der Großherzog-Friedrichs-Tanne, einer mächtigen alten Tanne, welche zum Gedenken an den Aufenthalt des verstorbenen Großherzogs im Waldhotel so genannt und durch eine Luftpfeife auf einem Felsen kenntlich ist. Herr Fortmeister von Etten in Baden-Baden erinnerte in warmen Worten an den heimgegangenen Landesfürsten und legte im Namen des Fortvereins einen Waldkranz am Fuße der Tanne nieder.

#### Vom Landtag.

— **Karlsruhe, 7. Juli.** Wie wir schon kürzlich mitteilen, wird die Reform der badischen Städte- und Gemeindeordnung den jetzigen Landtag nicht mehr beschäftigen. Die Regierung beabsichtigt jedoch dem

### Graf Ferdinand von Zeppelin.

(Zum heutigen 70. Geburtstag.)

Unter den Luftschiffen unserer Zeit nimmt zweifellos Graf Ferdinand von Zeppelin eine hervorragende Sonderstellung ein. Kein Techniker oder Aeronaut von Hause aus, sieht er doch seine Ideen und Pläne in 15jähriger aufopfernder Arbeit gegen schier unüberwindliche Vorurteile durch, besiegte die Luft mit einem Riesenfahrgeweh von 10-tönigem Gewicht und eroberte somit, im kühnsten Sinne des Wortes, die Welt im Fluge. Kein anderer kann sich eines gleichartigen Erfolges oder Interesses bei den Kulturvölkern rühmen und von keinem erwartet man die Lösung all der schwierigen Probleme, die den Luftflug noch hemmen, mit solcher Gewißheit. Der Lebensweg dieser außergewöhnlich starken Persönlichkeit gibt dazu auch eine gewisse Berechtigung.

Ferdinand Adolf August Heinrich Graf von Zeppelin, General der Kavallerie und General à la suite, Dr. ing., wurde am 8. Juli 1838 zu Konstanz am Bodensee als ältester Sohn des Grafen Friedrich von Zeppelin geboren. In früher Jugend schon ein gewandter Schwimmer und Segler, beschäftigte er sich gern mit dem Wesen und den Wirkungen der Widerstände des Wassers und der Luft, deren eingehende Kenntnis ihm später sehr zu statten kam. Nach Besuch der Real- und Polytechnischen Schule in Stuttgart, trat er in die Kriegsschule zu Ludwigsburg ein und wurde 1858 Leutnant. Im Jahre 1863 nahm er am nordamerikanischen Sezessionskriege teil, lernte dabei den Wert des Fesselballons als Erkundungsmittel im Kriege kennen und unternahm in Kanada seinen ersten Aufstieg. Während des deutsch-österreichischen Krieges tat er sich bei Aschaffenburg besonders hervor; unter Einsetzung seines Lebens gelang es ihm, die württembergische Division aus seiner schwierigen Lage zu retten, wofür er das Ritterkreuz des Militärverdienstordens erhielt. Drei Jahre nach diesem Feldzuge vermählte er sich mit Isabella Freiin von Wolff aus dem Hause Alt-Schwabenburg (Lobland). Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges rief den latenten Mann nach kurzem Hof-

dienst wieder in die Reihen der Kämpfer und bald wurde sein Name zu den populärsten Feldern des Feldzuges geführt. Mit beispiellosem Wagemut hatte er als Führer einer kleinen Patrouille die besetzte Stadt Lauterburg überumpelt und war weit in Feindesland eingedrungen. Auf dem Rückwege wurden seine Mannschaften von über-



Ferdinand Graf von Zeppelin.

mächtigen Chasseurs getötet, verwundet oder zu Gefangenen gemacht, nur Graf Zeppelin gelang es durch Anwendung verblüffender Drestigkeit zu entkommen und wichtige Erkundungen nach Deutschland zu bringen. Nach dem Kriege avancierte er bis zum Generalleutnant und wurde im Jahre 1890 zur Disposition gestellt.

Bereits in den letzten Jahren seiner Dienstzeit hatte sich Graf Zeppelin lebhaft mit dem Problem des lenkbaren Luftschiffes beschäftigt. Angeregt durch eine Schrift Stephens „Ballon und Luftschiffahrt“ setzte er den Entschluß, einen Lenkballon zu bauen. In jener Zeit galt ein solcher Plan noch für sehr phantastisch und so blieb es nicht aus, daß sich seinen Erforschungsveruchen bereits die hartnäckigste

Missbilligung an die Ferse heftete. Nur wenige erkannten damals die Bedeutung des Zeppelinschen Projektes. Man kannte zwar die erfolgreichen Fluchten der Franzosen Renard und Krebs, die mit ihrer Flugmaschine durchschnittlich 64 Meter in der Sekunde bei einer 1/4 Stunden währenden Fahrt zurückgelegt hatten, zweifelte aber daran, daß es lediglich mit Maschinenkraft je gelingen werde, eine größere Geschwindigkeit in der Luft zu erzielen.

Graf Zeppelin hatte längst erkannt, daß das Fliegen mit Hilfe von Maschinen ohne tragende Gaskörper keine Aussicht auf praktischen Erfolg bot; er wandte sich deshalb unter grundsätzlichen Ausschluß der Flugmaschine der Herstellung eines großen, starren Ballonfahrgewehes mit zwei Motoren zu, mit dem er Reisen von mehrtägiger Dauer zu unternehmen gedachte. In einer Denkschrift legte er die ungeahnten Vorteile, welche die Luftschiffahrt dem Weltverkehr zu bieten geeignet sei, dar. So sollte z. B. eine mehrere hundert Kilogramm schwere Post von Berlin nach Konstantinopel in längstens 88, nach Alexandria in 80 Stunden, nach Newyork in 5, nach Bombay in 6 Tagen in einem Fluge gefördert werden können. Auch auf den Wert der Luftschiffahrt für die meteorologische Forschung und den Beobachtungs- und Nachrichtenendienst der Kriegsmarine mit Hilfe von Wirtelballons und der drahtlosen Telegraphie wies Graf Zeppelin dabei hin. Er erreichte dadurch, daß das preussische Kriegsministerium eine Kommission zur Begutachtung einsetzte, deren Vorsitzender, Prof. v. Helmholtz, die vorgelegten Entwürfe für „sehr beachtenswert“ und „nicht unausführbar“ bezeichnete. Nach dessen Tod gab neue technische Sachverständige den Plänen Zeppelins verbindlicher Weise den Todesstoß. Das Kriegsministerium lehnte jede weitere Beschäftigung mit ihnen ab und ging schließlich so weit, Interessenten vor Beteiligung an dem Unternehmen zu warnen. Diese amtlichen Gutachten bildeten das Signal zu einem bisher zurückgehaltenen Sagel verändernder Urteile, die sich hauptsächlich gegen das starre System, dessen vermeintlicher Landungsunfähigkeit, die Lenkungs- und die Kostenfrage richteten.

Ein solches Uebermaß von Sinnlosigkeit! na, nun glücklicherweise wenig dazu angehen, die unbedeutende Jurisdiktion des genialen Erfinders zu duchen. Frischen Mutes wandte er sich, nachdem seine persönlichen Mittel erschöpft waren, unterstützigt vom Verein Deutscher Ingenieure mit einem Aufruf an Privatfreize und hatte die Genehmigung, die Ausführung seiner Ideen durch Bildung einer „Gesellschaft

\*) Wir entnehmen den interessanten Aufsatz der „Umschau“, Monatschrift für die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.

nächsten Landtag eine diesbezügliche Vorlage zu machen. In einer Resolution der Kommission der Justiz und Verwaltung wurde nun die Regierung ersucht, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für die der Städteordnung unterstehenden Gemeinden 1) die direkte Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte anstatt der bisherigen indirekten Wahl, 2) eine Wiedereinsetzung der Masseinstellung durch Einführung der Sachprüfung, 3) das Verhältnisverfahren für die Gemeinderäte- und Bürgerausschusswahlen, sowie 4) eine Erweiterung des Initiativrechtes des Bürgerausschusses bringt. Die zur Städteordnung gestellten Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen haben gemeinsam, daß anstatt der Präfektur der drei Wählerklassen (1 Präfektur erste Wählerklasse, 2 Präfektur zweite Wählerklasse, 3 Präfektur dritte Wählerklasse) die Sachprüfung (1 Sachprüfung, 2 Sachprüfung, 3 Sachprüfung der Wähler) gesetzt wird. Ferner fordern beide Parteien den Proporz und die Rationalisierung außerdem eine Erweiterung des Initiativrechtes des Bürgerausschusses. Diese Punkte wurden in der Kommission gleichfalls einstimmig angenommen, nachdem die weitergehenden sozialdemokratischen, im wesentlichen übrigens auch von demokratischer Seite unterstützten Anträge auf Befreiung des Klassenwahlrechts überhaupt und Einführung der direkten Wahl nicht bloß für die Gemeinden unter 4000 Einwohnern, sondern auch für die größeren Städte abgelehnt worden waren.

8 Karlsruhe, 7. Juli. Im Zusammenhang mit den Beratungen des Seniorenlombents der Zweiten Kammer über die Frage einer Vertagung des Landtages bis zum Spätherbst wurde die Nachricht mitgeteilt, daß Staatsminister Frhr. von Dusch sich entschieden dagegen sträubt, dem Wunsch der Kammermehrheit nach einer Vertagung zu entsprechen. Hierzu ist zu bemerken, daß die Regierung sich zu den Wünschen, die im Seniorenlombent Ausdruck gefunden haben, bisher noch in keiner Weise geäußert hat, da Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Seniorenlombent wegen einer Vertagung bis jetzt nicht stattgefunden haben. Man weiß daher auch nicht, welche Stellung der Staatsminister zu dieser Angelegenheit einnimmt.

Die Kommission der Ersten Kammer für das Gesetz betr. die Fortzahlung der Pensionsdotationen hat eine Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht wird, die Dotationen um 300 000 M zu erhöhen, nachdem die Zweite Kammer den Antrag des Zentrums auf Erhöhung der Dotation abgelehnt hatte.

Die Kommission der Zweiten Kammer für Erhöhung der Grenze der Kirchenbesteuerung nahm die Vorlage der Regierung an, damit ausdrückend, daß nach 5 Jahren die Dotation von 660 000 M aufzuheben habe.

Der Minister des Innern, Frhr. von Bodman, hat dem Präsidium der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß er zur Beantwortung der Interpellation der Abg. Süßkind und Genossen in Betreff der Schlepperlöhne auf dem Neckar jederzeit bereit ist.

Der Verein oberrheinischer Ärzte teilte der Zweiten Kammer folgende auf seinem am 2. Juli abgehaltenen oberrheinischen Ärzetage in Sachen des Entwurfs eines Zonengesetzes angenommene Resolution zur Berücksichtigung mit: „Der Oberrheinische Ärzetage bedauert die im Entwurf eines Zonengesetzes geplante Ausschließung der praktischen Ärzte aus dem Aufnahmeverfahren für Geisteskranken als eine für die Interessen der Kranken verhängnisvolle Maßregel und protestiert energisch gegen die in der Begründung gegebene unzutreffende und ungedeckte Motivierung dieser Absicht.“

Vater- und Gattenmord.

8 Stöckach, 7. Juli. In unserer Stadt herrscht zur Zeit große Aufregung über zwei schreckliche Verbrechen, von denen wir unseren Lesern bereits Mitteilung gemacht. Zu unseren Meldungen wären noch folgende Einzelheiten anzufügen: Am Sonntag den 29. März wurde in dem Wohnhaus des Landwirts Eduard Götz, dessen hochbetagter, aber sonst rüstiger Vater, in einer Blutlache tot aufgefunden. Die Leichenschau nahm damals Lungenblutung an, das Gerüst konstatierte jedoch eine schwere Verletzung an der linken Kopfseite über der Schläfe. Die Staatsanwaltschaft machte Erhebungen und ein kräftiger Streik der sich in der Scheune vorfand, und an dem Wutspuren deutlich zu sehen waren, wurde zur Untersuchung nach Heidelberg geschickt, wo konstatiert werden sollte, ob das Blut von Menschen oder Tieren herrührte. Eine Verhaftung wurde damals nicht vorgenommen. Jetzt ist aber, wie wir schon mitteilten, die Frau des Götz tot in der Nach gefunden worden und daraufhin wurde der Eduard Götz verhaftet. Wie jetzt bekannt wird, behandelte die Eheleute Götz den alten Vater unmenslich roh und Streik und Zank war auch bei ihnen an der Tagesordnung. Refugiär stand die Familie nicht schlecht, beide Gatten arbeiteten fleißig, waren aber, was man auch an der Behandlung der drei vorhandenen Kinder sehen konnte, jeder besseren Regelung bar.

Das Bankett der Bürgerstadt zu Großherzog Friedrichs Geburtstag.

1. Karlsruhe, 8. Juli. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Hohheit Großherzog Friedrich II. hatten sich gestern Abend die Spitzen der Behörden und zahlreiche Bürger unserer Stadt im großen Festhallsaal versammelt. Unter den am Ehrenisch anwesenden Persönlichkeiten bemerkte man die Minister v. Dusch, v. Bodman und Frhr. v. Marshall, den Kommand. General des 14. Armeekorps v. Hoiningen, gen. Quene, den Stadtkommandanten Generalmajor v. Baldeisen, Generalmajor v. Anhäuser, den Präsidenten der 2. Kammer Reichsanwalt Behrens, den Rektor der Friedrichs-Hochschule Prof. Dr. Rehbod, sowie Geh. Hofrat Dr. Bunte und Geh. Hofrat Dr. Degehäuser, Postdirektor Geisler, Reichsbankdirektor Post, Polizeidirektor Dr. Seidenadel, die Mehrzahl der Mitglieder des Stadtrats und zahlreiche Mitglieder des Bürgerausschusses. Die Empore trug reichlich Schmuck von frischem Grün, zwischen dem die zu einhüllende, von Bildhauer Bauer geschaffene doppelte Lebensgröße Büste Großherzog Friedrichs II., sowie links und rechts davon die Büsten Kaiser Wilhelms und Großherzog Friedrich I. aufgestellt waren. Der Saal selbst war von Abordnungen der Karlsruher Studentenschaft und zahlreichen Bürgern bis auf den letzten Platz besetzt, die obere Galerie garte ein reicher Damenflor.

Die Feier wurde mit einem von Herrn Musikdirektor Hermann Sonntag komponierten Festmarsch „Badens Stern“ eröffnet, den die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter der persönlichen Leitung des Regl. Musikdirektors A. Boetge eindrucksvoll zum Vortrag brachte.

Es folgte ein von Herrn Schriftsteller Albert Geiger verfaßter, von den Herren Hofkapellmeister Rehbod und Frhr. v. Marshall geleiteter, sehr schöner Festmarsch, der tiefe Wirkung hervorrief. Im mächtigen, schwingenden Worten verherrlichte Albert Geiger darin den Mund eines alten und eines jungen Bürgers die alte und die neue Zeit, das gegenwärtige, allüberall empfundene Wirken Großherzog Friedrichs I. und die tatkräftige Fortführung des Friedenswerkes durch Großherzog Friedrich II. So spricht der Dichter:

Was herrlich durch den weiser Hand geschaffen: ein Volk in stets gemehrter starker Kraft, ist zu bewahren. Neues zu erschaffen an Volkswohl, Kultur und Wissenschaft. Daß solch ein Streik, gekämpft mit Friedenswaffen, der unermüdet neue Güter schafft, dem Volk zum höchsten schönsten Ziel geheiße: Dies sei des Fürstentums reinste Weiße!

Und weiter erneuert das Volk durch des Dichters Mund das Gedächtnis der Treue und liebevollen Anhänglichkeit, die es Großherzog Friedrich I. so herrlich bewies:

Sieh her, o Fürst! Es ist die alte Treue! Es ist dein Volk, das frei dich Herrscher nennt. Den alten Bund, wir schließen ihn auf's Neue, so wie vom Vater her das Volk ihn kennt. Fern sei uns alles Fremde, alles Scheue, all das, was Fürst und Volk voneinander trennt. So dürfen wir des Besten Angeben ein reines Herz, ein edles Wollen schenken.

Ein Preis des herrlichen Badener Vaterlandes, ein freudvoller Gruß zum heutigen Tage und der tiefempfundene Wunsch für die Zukunft sprachen sich Johann in den Schlussworten des prächtigen Poems aus:

Sieh, Fürst, dein Land! Es liegt an Gottes Herzen! So reich ist es und schön und wohlbestellt. Es sei dir lieb in Freuden wie in Schmerzen, Es sei dir beines Wirtens Ackerfeld. In seiner Arbeit, in der Ruhe Scherzen, Ist es für dich ein herrlich Stück von Welt. Was dir, o Fürst, vertrauensvoll gegeben: Erhalte, harte, mehre du dein Leben! In goldenem Schine liegt die Segensau. Es blaut der Berg. Es grüßt das frohe Tal. Es winkt dir eine wunderschöne Frau: Dein Land! Und will dich grüßen als Gemahl. O daß auch Segen freundlich niedertraue! Nicht mangle des Gebetens Sonnenstrahl! In diesem Wort lag Alles uns vereinen: Sei unser Fürst, und nenne uns die Deinen!

Lebhafter Beifall lohnte den Sprechern ihren schönen Vortrag, galt aber auch dem feinsinnigen Dichter als Dank für seine schöne Festgesangsleistung. Dann intonierte das Orchester die badische Hymne und freudig fielen die Anwesenden in die bekannten Klänge ein. Noch während des Festspruches war die Hülle von der neuen Büste Großherzog Friedrichs II. gefallen und 6 Ehrenjungfrauen bekränzten dieselbe mit prächtigen Rosenkränzen.

Die Büste wurde im Auftrag der Stadtverwaltung von Bildhauer Heinrich Bauer modelliert. Bauer ist bekannt als ein Künstler von feiner persönlicher Eigenart und hat in den letzten Jahren eine Reihe bedeutender Werke geschaffen. Auch diese seine neueste Schöpfung zeigt wieder daß Heinrich Bauer ein starkes Talent und ein großes Können sein eigen nennt. Das Material verliert in seinen Händen sein totes

Starren, erhält Leben und Bewegung, in leichten Schwingungen verlaufen die Linien. Da die Büste in der ganzen Festhalle sichtbar sein soll, wurde sie in doppelter Lebensgröße ausgeführt. Offen, ernst blickt der Fürst mit einem Zug freundlicher Milde. Auf niederen Sockel baut sich das Brustbild auf, über dessen Schultern der Mantel geworfen ist, der sich in breite Falten legt. So wird die Büste allen Festhallsbesuchern stets die teuren Züge des geliebten Landesfürsten vor Augen halten.

Nach einigen vom Karlsruher Männer-Gesang-Verein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Sonntag wirkungsvoll gesungenen Chören („Der Königssohn“, von Kempner und „Ewig liebe Heimat“ von Brey) bestieg Johann Herr Stadtrat Leop. Kösch das Podium und brachte folgenden Trinkspruch auf S. K. d. den Großherzog aus: Godardische Festversammlung!

Noch sind uns allen die Septembertage des vergangenen Jahres in wehmütiger Erinnerung, als uns der Gloden dummer Ton verführte, daß einer der edelsten und besten Fürsten Deutschlands, Friedrich der Deutsche, zur ewigen Ruhe eingegangen. Schmerzerfüllt nahm das badische Volk Abschied von seinem Fürsten, mit dem Gelübde, alle Liebe und Verehrung, die es ihm bei Lebzeiten entgegengebracht, auch seinem Sohne, unserm Großherzog Friedrich II., gegenüber zu bewahren. Was unserm teuren Väter sein badisches Volk war, welche Stellung er unter den deutschen Fürsten einnahm und was er für Deutschlands Macht und Größe getan, das wird für alle Zeiten mit goldenen Lettern in der deutschen Geschichte verzeichnet sein. Das badische Volk aber hat allen Grund, sich seines Fürsten stets nur mit dankbarem Herzen zu erinnern, seines Fürsten, dessen ganzes Leben nur dem Wohle des Vaterlandes, nur dem Glück und der Zufriedenheit seines Volkes gehörte. So lebt er fort in unserer Verehrung, in unserer Liebe, in den Tugenden, die er geübt, in der Treue, die er bewahrt, in den Segnungen, die er uns hinterlassen hat. Es liegt im Wesen echter und wahrer Dankesgefühlung, sich, wo auch immer Gelegenheit sei, freudig auszusprechen, und so wird ein dankbares Volk jeweils beim Wiederkehr des Geburtstages seines Fürsten dies Fest als eine herzlich willkommenen Veranlassung zu lauter Kundgebung der reinsten und aufrichtigsten Gesinnung finden.

Dieses Fest steht uns nunmehr bevor. Noch einen Tag und der Gloden süßliches Gelächel verblüdet uns, heute feiert unser Fürst sein Geburtsfest. Das ganze badische Volk nimmt herzlichen Anteil an dieser schönen Feier. Unserm Großherzog wollen wir heute den Dank abtragen, den wir seinem verstorbenen Vater schulden, ihm wollen wir weitgehendes Vertrauen und tiefe Verehrung entgegenbringen. Wir haben dazu auch alles Recht; hat er doch bei seinem Regierungsantritt feierlich erklärt, daß er getreu dem Vorbilde seines edelsten Vaters die Regierung führen will. Diese Worte, die so recht des Volkes Empfinden trafen, ließen uns das Ziel erkennen, das er sich gesetzt. Wir wissen, daß auch ihm die Sorge um die Wohlfahrt seines Volkes über alles geht, wir wissen, mit welchem Interesse er sich des Kleinsten unter uns annimmt, und wir sehen, wie er sich durch seine Keuschheit allüberall Zuneigung und Liebe erwirbt. Lange Jahre fern von seiner Heimat in höchster militärischer Stellung seinem Vaterlande dienend, bevor er nie die Fühlung mit seinem badischen Volke, stets hat er dessen gedacht und auch aus der Ferne manch einen Beweis seiner Fürsorge gegeben. Einfache und schlichte Art und edle Gesinnung sind die Grundzüge seines Wesens und all sein Handeln wird dadurch bestimmt. In ihm ist in Erfüllung gegangen, was sich sein Vater sehnsüchtig wünschte, als er bei der Geburt seines Sohnes zu der glückwünschenden Kammervertretung sagte: „Ich bitte Gott um Erleuchtung, daß es mir gelingen möge, meinen Sohn zu einem weisen und gerechten Fürsten zu erziehen.“ Wo er auch weilt, allüberall im badischen Lande, umgibt ihn die Liebe des Volkes, das seine Art kennt und verehrt. Hochansehnliche Festversammlung! Wir aber, die Bewohner der Residenz, die wir, wie wir hoffen, Gelegenheit haben werden, seine Zuneigung noch oft zu erkennen, wir wollen unserm Fürsten am heutigen Tage unerschütterliche Treue geloben. All unsere Wünsche aber wollen wir zusammenfassen in den Ruf:

„Seine königliche Hohheit Großherzog Friedrich II. er lebe hoch, hoch, hoch!“

Stürmisch durchbraust die Hockraufe die weite Halle, dann brachte nach kurzer Pause das Leibgrenadier-Orchester eine Reihe von Tonbildern aus R. Wagners Musikdrama „Die Walküre“ prächtig zum Vortrag und erntete dafür lebhafteste Anerkennung. Herr Stadtrat Kläfer verlas Johann unter allgemeiner Zustimmung folgende an den zur Zeit in Badenweiler weilenden Großherzog gerichtete Depesche:

„Eurer königlichen Hohheit bringt die zur Feier des Geburtstages ihres verehrten Landesfürsten in der Festhalle versammelte Bürgerstadt der Residenz in treuer Gesinnung die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche dar.“

Im weiteren Verlauf des Festes ertrug noch Herr Hofkapellmeister Hans Keller durch zwei Lieder „Ahl“ von Wallbach und „Frühlingstorte“ von Häser, die freudigste Aufnahme bei den Anwesenden fanden, wie auch ferner der Männergesangverein durch weitere sehr präzis dargebrachte Chorgesänge. Den Schluß der trefflichen, von der Kremerische Balzer „Erinnerungen“, der von der Leibgrenadiertabelle in bekannter Exaktheit gegeben wurde.

Die große Mehrheit der Festteilnehmer begab sich Johann nach dem Stadtpark, woselbst aus Anlaß der Feier ein Frei-Konzert der Leibgrenadiertabelle stattfand.

zur Förderung der Luftschiffahrt“ gesichert zu sehen. Der eigenen Kraft vorzuziehen führte nun der Weg schneller zum Ziele.

Im Juli 1900 wurden die ersten praktischen Flugversuche aufgenommen, im Oktober des gleichen Jahres konnte Graf Zeppelin den Weltrekord mit 9 Meter Eigengeschwindigkeit aufstellen und der Kaiser dankte ihm in einem höchst lobenswerten Schreiben seine Anerkennung über die Brauchbarkeit des Luftschiffes aus. Mit voller Hingebung und rastlosem Eifer gab sich Graf Zeppelin in der folgenden Zeit der weiteren Vervollkommnung seines Fahrzeuges hin. Trotz mehrfachen erdrückenden Mißgeschicklichen mußten seine Entwürfe von Versuch zu Versuch, bis er am 9. Oktober 1906 mit Personen Bemannung einen außerst glücklichen Aufstieg ausführte. Sein Ballon legte in einer Höhe von 850-450 Meter in zwei Stunden eine Fahrt von 110 Kilometer zurück und erreichte dabei eine Eigengeschwindigkeit von 15 Meter in der Sekunde. Den höchsten Triumph aber bildete die Fahrt vom 30. September 1907, sie hatte eine Dauer von rund acht Stunden. Damit war der Sieg des Zeppelinschen starren Systems gesichert und seine praktische Verwendung bereit allen Anfeindungen zum Trotz dargelegt, die dann auch weiterhin durch die glänzenden gelungenen Fahrten im Jahre 1908, darunter die 12stündige Dauerfahrt in die Schweiz, befestigt wurde. Diese Siege des Grafen Zeppelin stehen beispiellos in der Geschichte der Luftschiffahrt da, sie begründeten die früher verflüchtete neue Epoche des Weltverkehrs, die Begeisterung für sein Werk wuchs von da ab überall und seine Anhänger mehren sich von Tag zu Tag und in jedem Lande. Mißgeschick erkannten nun auch die Reichsbehörden nach langem Zaudern die Bedeutung seiner Fahrversuche an und beschloßen endlich, sein ausgedehntes Unternehmen durch Reichsmittel zu unterstützen.

Vergleicht man nun zum Schluß, welche Aufgaben sich Graf Zeppelin gestellt und welche Lösungen ihm gelungen sind, so kommt man zu dem faunamentalen Resultat, daß diese in allen wesentlichen Punkten eingetrossen sind! Die Zweckbarkeit gewann bei seiner Konstruktion eine bisher unerreichte Zuverlässigkeit, der Aktionsradius seines Fahrzeuges wurde auf 400 Km. vergrößert und die Eigengeschwindigkeit auf 15 Meter pro Sekunde erhöht. Das sind wahrlich Erfolge, die zu den weitgehendsten Ausichten berechtigen; Graf Zeppelin will sich deshalb noch immer nicht begnügen, sein Ziel der Zukunft ist vielmehr, mit seinem Luftschiff 100 Personen zu befördern und 1700 Km. (das sind 850 hin und ebensoviel zurück) zu durchfahren. Das würde etwa Entfernungen wie von Berlin bis zu den Kojoten, Petersburg, Moskau, der Krimm, Konstantinopel, dem nördlichen Griechenland, Parma, dem nördlichen Spanien und den Deutschen Inseln entsprechen.

Ein jahrzehntelanger, oft hoffnungsloser, stets aber stäher Kampf liegt heute, am 70. Geburtstag, hinter dem tapferen Manne. Wie die meisten Bahnbrecher und Denker erntete auch er sehr spät erst einen geringen Teil der reifen Früchte seiner Arbeit; und eine seltene Freude aber war ihm doch noch beschieden: Alle Welt schaut gespannt Wides und hoffnungsvoll auf die angefangenen Versuchsfahrten des neuen Modells 1907 und siehe, das Welt wird gekrönt und allgemeine Anerkennung wurde Graf Zeppelin, der einst fast die ganze Welt gegen sich sah, eines der schönsten und wertvollsten Angebinde an diesem Festtage.

— Friedrichshafen, 8. Juli. Dem Grafen Zeppelin werden zu seinem 70. Geburtstag eine große Reihe Ehrungen dargebracht. Die Stadt Friedrichshafen plant, ihrem Ehrenbürger einen großartigen Festsaal darzubringen. — Die Einwohnerschaft von Emmishofen bringt heute Abend dem Grafen Zeppelin auf seinem Landgut „Giersberg“ eine Ovation, bestehend in Musik und Gesangsbeiträgen, Beleuchtung und Feuerwerk.

— Stuttgart, 8. Juli. Die bürgerlichen Kollegen haben dem Grafen Zeppelin anlässlich seines heutigen 70. Geburtstages zum Ehrenbürger Stuttgarts ernannt.

— München, 8. Juli. (Tel.) Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge, sprach der Prinz-Regent dem König von Württemberg gegenüber telegraphisch seine Freude über die letzten Erfolge des Grafen Zeppelin aus, die für das gesamte Vaterland eine große Freude seien.

Sport.

— Friedrichshafen, 7. Juli. In Anwesenheit des Grafen Zeppelin stiegen heute nachmittag die Rumballons der südbadischen Luftschiffvereine auf, gefüllt mit Gas des Zeppelinschen Luftschiffes. Den Rumballons des Münchener Vereins führte Prinz Georg von Bayern. Der Straßburger Ballon unternahm heute eine Nachfahrt. Graf Zeppelin wohnte nur den beiden ersten Aufstiegen bei. Er wollte auch gehen in Friedrichshafen, wo er beim König zur Tafel geladen war.

Das Automobilrennen um den Grand-Preis.

— Dieppe, 7. Juli. (Tel.) In dem Rennen der großen Wagen um den Grand Prix siegten drei deutsche Wagen. Als erster legte Lautenschläger auf Mercedes die 770 Kilometer lange Strecke in sechs Stunden 55 Minuten und 48 Sekunden zurück; zweiter wurde Samens

auf Benz in 7 Stunden 4 Minuten 24 Sekunden; dritter wurde Garriot auf Benz in 7 Stunden 5 Minuten, 18 Sekunden.

Bei Ankunft Lautenschlägers spielte die Militärkapelle die deutsche Nationalhymne. Die drei deutschen Sieger wurden vom Unterstaatssekretär Maujan und dem Präsidenten des deutschen Automobilclubs, Grafen Eberhorff, beglückwünscht.

— Dieppe, 7. Juli. (Tel.) Der Wagen Giffard verlor die Direktion, da er einen wesentlichen Teil eingebüßt hatte. Er lief mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer einen Abhang zur Seite des Weges hinauf, riß zwei Bäume um und überschlug sich dann. Die Fahrer kamen unter den Wagen zu liegen und blieben sofort tot. Giffard wurde der Brustkasten eingedrückt. Seinem Chauffeur Schaubé ist der Schädel gespalten.

Schwer verunglückte bei der siebenten Runde auch Garrison, dessen Automobil gleichfalls in einen Chausseegraben fuhr und sich überschlug.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Stadtpark-Theater Karlsruhe. Am Mittwoch gelangt die Novität Walgertraum zur Aufführung. Die Partie des Rik singt Herr Schöpfer, welcher die Rolle bereits über 50 mal gespielt hat. — Am Donnerstag geht zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät. Großherzog Friedrich II. die „Fiebermanns“ in Szene. Die Besetzung ist folgende: Eisenstein: Herr Schöpfer, Rosalinde: Fr. v. Gröffl, Alfred: Herr Gerold, Adele: Fr. Saccar, Franz: Herr Fischer, Orlofsky: Fr. Fidler, Galte: Herr Richter, Blind: Herr Arngard, Groß: Herr Grohmann. Die Regie führt Herr Dir. Hagin. Musikalische Leiter ist Herr Kapellmeister Groß.

— Heidelberg, 7. Juli. Die in den jüngsten Jahren viel besprochene Fassadenmauer des Otto-Heinrichsbauens ist gegenwärtig zum Zweck der Restaurationsarbeiten und einer gründlichen Untersuchung ihres baulichen Zustandes beiderseits vollständig eingerüstet. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, bleiben die Gerüste noch bis Ende dieses Monats stehen und sind allen deutschen Architekten und Ingenieuren, die das Bauwerk aus künstlerischem und wissenschaftlichem Interesse genau besichtigen wollen, zugänglich. Erlaubniskarten zum Besichtigen der Gerüste werden auf persönliche Vorstellung und Nachweis der sachmännlichen Eigenschaft von der Groß. Bezirksbauinspektion Heidelberg (Sofienstraße 21) erteilt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Juli.

Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern vormittag 9 Uhr aus Schloß Eberstein hier eingetroffen. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Ministerpräsidenten Geheimrat Dr. ing. Honsell zur Vortragserstattung und erteilte hierauf einer Wordnung des Senats der Technischen Hochschule, bestehend aus dem Rektor Professor Rehbock, dem Prorektor Geheimen Hofrat Dr. ing. Arnold und dem künftigen Rektor Professor Dr. Krazer Audienz. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge der Ministerpräsidenten Geheimräte Freiherrn von Bodman und von Marschall, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimrats D. Helbing und des Geheimrats Dr. Nicolai. Abends 7 Uhr 49 Minuten reisten der Großherzog und die Großherzogin lt. „Krls. Ztg.“ nach Badenweiler ab. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Hofdame Gräfin von Andlam, dem Oberhofmarschall Freiherrn von Freyhof, dem Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo, dem Kammerherrn Freiherrn von Gölter, dem Begleitungsrat Dr. Gehl und dem Ordnungsoffizier Oberleutnant Grafen Hemmin.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf unseren Eisenbahnen sollen zweifelhafte Signale aufgestellt und die Vorkant-Entfernungen vergrößert werden. Die Gesamtkosten für die Einführung und Verbesserung sind für sämtliche Linien auf 2.000.000 M. berechnet, wovon auf diejenigen der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg-Basel und die Rheintalbahn Mannheim-Schwetzingen-Durmersheim-Winterdorf 450.000 M. entfallen, die jetzt im Budget angefordert sind.

Im Stadtparkkonzert heute abend von 8 Uhr ab die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe, die sich unter der anerkannt tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Hellmuth zu einem der beliebtesten Musikkorps hiesiger Stadt: emporgearbeitet hat. Das Programm für das heutige Konzert enthält Werke von berühmten Meistern wie: Wagner, Offenbach, Suppé, Strauß, Mozart usw. und verspricht den Besuchern des Stadtparks einen gemächlichen Abend.

8. Wieder ein Luft- und Sonnenbad in Karlsruhe. Die letzten Jahre brachten überall eine Neubelebung des Luftbadgedankens und allerorts, wo solche Bäder erstellt, weiß man den hohen Wert der Luft- und Sonnenbäder zu schätzen. Von den Anhängern dieses beliebtesten Luftbadspportes wird es daher mit großen Freuden begrüßt werden, daß nunmehr in Karlsruhe ein Licht-Luftbad wieder erstellt und bereits nächsten Sonntag den 12. Juli eröffnet werden wird. Das Bad ist südlich des Lauterseees und des künftigen neuen Bahnhofes gelegen und von der sogenannten Apfelallee in wenigen Minuten erreichbar. Die Anlage, in schöner, freier Lage, enthält 2 große Abteilungen — Herren- und Damenbad — mit ca. 3500 Quadratmeter Bodenfläche. In jeder Abteilung sind die Ruheplätze von den Turn-, Sport- und Spielplätzen getrennt gehalten und letztere mit verschiedenen Turn- und Spielgeräten, wie Barren, Red, Rundlauf usw. ausgerüstet. Ein Sammelbassin mit temperiertem Wasser dient zu Wasch- und Duschzwecken. Um möglichst vielen die Wohlthaten des Luftbades zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise niedriger gehalten. Es steht zu hoffen, daß in dieser neuen Erholungsstätte sich bald ein recht lebhaftes Treiben entwickeln wird.

Aus den Nachbarländern.

Aus Württemberg, 7. Juli. Von Stuttgart wird uns geschrieben: Mit den Arbeiten für den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart wird nunmehr begonnen. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat bedeutende Erd-, Betonier- und Maurerarbeiten und einen Tunnel von 680 Meter Länge mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark zur Vergebung ausgeschrieben. Diese Arbeiten sollen binnen 2 1/2 Jahren ausgeführt werden. Hieran anschließend kommen im Verlauf der nächsten Jahre weitere größere derartige Arbeiten zur Vergebung. — In Ulm wurde der 35 Jahre alte Chirurg Dr. Metz ein Opfer seines Berufes. Er zog sich bei einer Operation durch Verletzung mit einem Instrument eine Blutvergiftung zu, welcher er nach kurzer, schwerer Krankheit erlag. — Aus Reutlin (O.-A. Oberndorf), wird gemeldet: Vergangene Nacht fiel die Witwe A. M. Ehlinger von hier die Treppe ihres Hauses hinunter und erlag nach wenigen Stunden den erlittenen Verletzungen. — In Bodelshausen konnte eine der ältesten Personen der Gegend, die verwitwete Agnes Pfister, ihren 100. Geburtstag feiern. Der Kirchenchor brachte ihr ein Ständchen. — Basel, 7. Juli. Zu unserer Meldung von einem Bauunfall an dem Neubau der Gilguthalle des neuen badischen Personenbahnhofes wird uns berichtigend mitgeteilt: Die „Bebachung“, womit das ganze Dach bezeichnet wird, ist nicht eingestürzt, sondern nur ein Betonstück von den 42 Trägern, welche bis auf 4

bereits (von einer deutschen Firma) ausgeführt waren. Es liegt kein „Konstruktionsfehler“ vor, sondern der Absturz des frisch aufgetragenen Betons ist darauf zurückzuführen, daß eine Ueberlagerung sich, ohne bemerkt worden zu sein, veränderte und auf den gerade mit frischem Beton umhüllten Eisenbetonträger unterheben gebrüht hat. Auf dem Dach waren kurz vor Feierabend (6 Uhr) nur noch 4 Arbeiter beschäftigt. Daben konnten sich 2 durch Wegspringen vom Dach vor dem Absturz retten, und zwei sind abgeführt und haben dadurch ungefährliche Verletzungen erlitten, der eine durch Fußverstauchung, der andere durch leichte Quetschung am Oberkörper. Die gerichtliche Untersuchung ist aufgehoben.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Wien, 8. Juli. Nach Petersburger Meldungen kommt der Minister des Äußeren im September zur Kur nach Karlsruhe, wo er den Besuch des österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Trentschau erhält. Ferner verlautet, daß Präsident Fallieres nach seiner Rückkehr aus Russland Marienbad besuchen und dort mit König Edward zusammentreffen werde.

— Prag, 7. Juli. Die Fahnenweihe des deutschen Männergesangsvereins in Bruch wurde durch Unfälle gestört. Während des feierlichen Aktes der Kranzniederlegung am Kaiser Josephdenkmal prasselte plötzlich ein Steinhaag auf die deutschen Festteilnehmer nieder. Viele Personen wurden verletzt.

— Belgrad, 7. Juli. In Belgrad, Zujvor und anderen Ortschaften längs der bulgarischen Grenze wurden viele Personen verhaftet, welche im Solbe eines bulgarischen Spions, angeblich eines Majors des Generalstabs fanden, der monatelang die Befestigungen um Zajcarbar studierte, ohne daß ihn die serbischen Behörden belästigten, wenigstens ihre Aufmerksamkeit manderseits auf ihn gelenkt wurde. Der Major flüchtete sich nach Bulgarien und hinterließ seine Aufzeichnungen wie seine Korrespondenz.

— Saigon (franz. Indien), 7. Juli. Zwei Unteroffiziere und ein Gefreiter von der Eingeborenen-Artillerie sind wegen Beteiligung an dem am 29. Juni gemachten Versuch der Massenvergiftung der europäischen Infanterie zum Tode verurteilt worden.

— Washington, 8. Juli. Die Stadt Gracias an der Grenze von Honduras und Salvador wurde von Truppen eingenommen, die, wie man vermutet, aus Salvador einrückten. — Buenos Aires, 7. Juli. Ueber die Stadt Asuncion (Paraguay) ist für die Dauer von 30 Tagen der Belagerungszustand verhängt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.

— Petersburg, 7. Juli. In der Duma erlittete heute die Ausgleichskommission ihren Bericht über die Kredite zum Bau von neuen Panzerschiffen. Die Duma hat beschlossen, sich der Meinung ihrer Kommissionsvertreter anzuschließen und die Kredite zu verweigern. Der Handelsminister hat in der Duma einen Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter eingebracht.

— Petrowsk, 8. Juli. Der Urheber des Anschlages gegen den Präsidenten des Petersburger obersten Gerichtshofes, Krascheninikow, ein 19 Jahre alter junger Mann, ist ein Arbeiter. Er wurde verhaftet und erklärte, aus Protest gegen eine Reihe von politischen Urteilen des Gerichtshofes gehandelt zu haben.

Die Wirren in Persien.

— Teheran, 8. Juli. In der Nacht vom Sonntag wurde auf den Dragoman der deutschen Gesandtschaft Litta ein Ueberfall verübt. Nur dem Eingreifen von Soldaten ist es zu danken, daß er nicht zu Schaden kam. Die deutsche Gesandtschaft hat Beschwerde eingelegt.

— Petersburg, 7. Juli. Der russische Vertreter in Teheran erhielt, wie die Petersburger Telegraphenagentur aus zuverlässiger Quelle erfährt, von seiner Regierung den Auftrag, die Forderung des englischen Geschäftsträgers um Genugtuung für die von der persischen Regierung durch Aufstellung von Wachtposten vor der englischen Gesandtschaft beobachtete, für England beleidigende Handlungsweise gemäß der zwischen Rußland und England in persischen Angelegenheiten herrschenden Solidarität beim Schatz zu unterstützen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

— Tanger, 7. Juli. Dem „Eclair“ wird von hier gemeldet, daß Abdul Ahs jüngst verlangt habe, die französischen Truppen möchten einen Punkt westlich von Rabat besetzen, um Muley Hafid den Weg abzuschneiden, doch sei angesichts der Untätigkeit Abdul Ahs dieses Ansuchen abgelehnt worden. Die Entmutigung der Anhänger Abdul Ahs nehme täglich zu.

— Tanger, 7. Juli. Einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ von hier zufolge treffen die Franzosen bei Azemur derartige

Vorfahrungen, daß es scheint, als ob ein längerer Aufenthalt dort geplant wäre. Die Atmosphäre in Mazagan und Dufala sei sehr geladen. Jeden Augenblick droht infolge des schroffen Vorgehens der Franzosen ein kriegerischer Ausbruch und damit ein erneuter Salsag für den deutschen Handel. Das Vorgehen der Franzosen in Dufala soll das Zeichen zum allgemeinen Aufstande sein. Für einen solchen Fall jagte die Provinz Gise zu mit dem Versprechen, der Krieg gegen die Franzosen solle wieder beginnen. Die Aufregung wächst. Statt Ordnung habe Frankreich Unordnung geschaffen, man frage sich hier nur, was Europa dazu jagen wird.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweil, 7. Juli 4,06 m 6. Juli 4,09 m. Säckelweil, 8. Juli. Morgens 6 Uhr 2,55 m. Rehl, 8. Juli. Morgens 6 Uhr 2,92 m. Marau, 8. Juli. Morgens 6 Uhr 4,45 m, gef. 0,01 m. Mannheim, 8. Juli. Morgens 6 Uhr 3,80 m.

Rheinwasserwärme: Marau, 8. Juli. 21 1/2 Grad Celsius.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Mittwoch den 8. Juli: Apollotheater. 8 1/2 Uhr Vorstellung. Sabels. Stenogr.-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Hofe. 1. R. Kynologenklub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landtsrecht. Mandolinklub. 8 1/2 Uhr Probe der Akkorion im Palmengarten. Männerturner. 7 1/2 U. 1. Damenklub. 9 U. A. Gerrenr. 8 U. Mädch. National-Stenogr.-Verein. 8 1/2 Uhr Übungsabend, gold. Geräte. Stadtpark. 8 Uhr Konzert der Feuerwehrcapelle.

Gestricke - und „Henneberg- Seide“ und „Henneberg- Seide“ von Marz 1.10 an porto- u. zollfrei. Muster umgehend. Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Für die Reise

empfehlen u. a.: Luftkissen Zusammenlegbare Badematten und Waschbecken aus gummierten Stoffen Badehauben Gummischwämme Schwammantagen

Badische Gummiwaren-Gesellschaft Widenbauer & Cie.

Mitglied des Rabattvereins. Kaiserstr. 145, Eingang Samstr. Telephon 2572. 9588

Kochherde 4899 neueste Konstruktion, unter voller Garantie, schwarz und emailliert in grösster Auswahl, zu sehr billigen Preisen und Rabattmarken. Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155 Erstes Magazin für komplette Kucheneinrichtungen.

Liebhaber u. Liebhaberinnen leuchtenden Sinnes Loben laut und leise u h n s. 5529a

Bims die Händ' mit Abrador!

Geschäftliche Mitteilungen. Düsseldorf. Der bekannte Dauerfahrer Billy Maufz gewann am letzten Sonntag in Düsseldorf den „Großen Preis vom Rhein“, ein Dauerrennen über 80 und 70 Kilometer. In beiden Läufen plazierte er sich auf seinem leicht laufenden Brennabor-Rade als Erster. 6046a

Bermischtes.

— Dorimund, 7. Juli. Auf Besche Kaiserstuhl 1 wurden heute morgen zwei Vergleute verschüttet. Sie leben noch und man hofft sie bis abends zu bergen. — Ansfis, 7. Juli. Der Personendampfer „Ries“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern abend zwischen Bismal und Sebusein havariert und gesunken. Die Passagiere wurden von einem zu Hilfe eilenden Schiffe aufgenommen. — Lemberg, 8. Juli. (Tel.) Die Zeitung „Glos“ behauptet, der Dil-City-Schacht sei nicht durch Blitzstrahl, sondern durch Brandstiftung in Brand geraten, um dadurch der Ueberproduktion in Abhül einen Damm zu setzen. — Konstantinopel, 7. Juli. (Tel.) Nach Meldungen hiesiger Blätter ist am 25. Juni die Stadt Zolat im Vilajet Siwas von einer Ueberflutung heimgekehrt worden. Ein Teil der öffentlichen Gebäude und ungefähr 600 andere Privat- und Geschäftshäuser wurden zerstört. Die Zahl der Opfer soll 1000 übersteigen. — Newyork, 7. Juli. (Tel.) Der gestrige Montag war der heißeste Tag seit dem Jahre 1878. 12 Personen starben an den Folgen der großen Hitze, hunderte mußten in die Krankenhäuser geschafft werden. Das geschäftliche Leben der Stadt stockt. Am fürchterlichsten leiden die Pferde unter der Hitze.

Gerichtszeitung.

— Berlin, 7. Juli. (Tel.) In dem Prozeß gegen den Reichsgraf Arz zu Basegg und Frau Lewandowski wurden heute beide Angeklagte wegen fortgesetzten Betrugs verurteilt. Reichsgraf Arz zu Basegg erhielt ein Jahr Gefängnis. Vier Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Frau Lewandowski erhielt 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. — München, 7. Juli. Im Prozesse Imhoff suchte der Angeklagte in der heutigen Verhandlung sein ganzes Vorgehen als

einen „Schery“ hinzustellen. Er habe nur dem „Geizhals“ Ludowici einen Schreden einjagen wollen. Imhoff wurde in später Nachsichtung des Schwurgerichts zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Urteil wurde nachts halb 3 Uhr gefällt.

Der Eulenburg-Prozeß.

hd Berlin, 7. Juli. (Tel.) Im Eulenburg-Prozeß ist der Antrag des Publikums heute wieder ein starke. Die Fürstin Eulenburg wird von dem Vorsitzenden beleuchtet. Beim Aufruf der Zeugen meldet sich der Fischer Jakob Ernst aus Starnberg und gibt an, er sei schwer herkrankt und sehe sich genötigt, die Heimfahrt anzutreten. Er bitte deshalb dringend um seine sofortige Vernehmung. Der Gerichtshof beschließt daher, die Vernehmung des Zeugen Nidel nicht fortzusetzen, sondern Jakob Ernst zuerst zu vernehmen.

Sicherem Vernehmen nach hält der Zeuge Ernst seine Aussage, die er in dem Münchener Beleidigungsprozeß Gorden-Städels vor dem Münchener Schöffengericht gemacht hat, vollständig, aufrecht. Er bekennt, daß er bereits zu Anfang der achtziger Jahre, als er noch Fischermeister war, mit dem Angeklagten vielfach Schmutzerien getrieben habe. Er sei jetzt der Kapitän der dem Angeklagten gehörigen Wille am Starnberger See. Er behaupte, in die Sache hineingezogen worden zu sein, da er den Angeklagten als seinen Wohlfürter betrachte, aber über allem stehe ihm doch der Eid. Er könne nicht meineidig werden und müsse die Wahrheit sagen.

Der Fürst bestreitet mit großer Entschiedenheit die Aussagen des Zeugen. Er könne sich nicht denken, wie der Zeuge zu seinen Aussagen komme. Er habe allerdings viele Feinde und es sei immerhin möglich, daß auf den Zeugen von feindlicher Seite eingewirkt worden sei. Ihm selbst seien solche Schmutzerien aus tiefer Seele unüber.

Nach nahezu zweijähriger Verhandlung verlassen den Fürsten seine Kräfte und auch Ernst wird von der feierlichen Erregung überwältigt, so daß bereits vor 1 Uhr eine halbseitige Pause eintreten muß. Nach der Pause wird in der geitern abgebrochenen Vernehmung Nidels fortgeführt; auch Ernst und Justizrat Bernheim müssen wieder erscheinen. Ernst tritt dem Fürsten näher und sagt in fried-

lichem Tone zu ihm: „Herr Fürst, es ruht uns doch nichts mehr, wir haben es gemacht und müssen auch die Wahrheit sagen. Verloren sind wir zwei ja nun doch auf der Welt.“

Die Geschworenen richteten mehrfach an den zweiten Zeugen Ernst die Frage, ob er sich nicht in der Person des Fürsten Eulenburg leicht irren könne. Darauf erklärte Ernst mit großer Bestimmtheit: Ich schwöre beim allmächtigen Gott, es war der Angeklagte, Fürst Eulenburg.

Gegen 1/3 Uhr wird der Zeuge Ernst vorläufig entlassen und darauf die Vernehmung des Nidel fortgesetzt. Zur besseren Unterstützung wird auch der Dolmetscher Dr. Fischer zugezogen. In der 4. Nachmittagsstunde werden die Verhandlungen abgebrochen und auf morgen vertagt.

Ueber die gestrige Verhandlung wird uns durch ein Privattelegramm noch berichtet: Der Zeuge Ernst soll die Behauptung aufgestellt haben, daß ein Hofrat in München versucht habe, auf ihn einzuwirken, daß er über den unrichtigen Bericht mit dem Fürsten Eulenburg nichts ansagen soll. Der Zeuge Nidel erzählte noch, er habe sich mit dem Angeklagten auch bezugs dürfen, natürlich nur dann, wenn kein dritter es höre.

Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß Ernst und Nidel von einem Unternehmer in Düsseldorf das Angebot erhielten, sich gegen ein monatliches Gehalt von je 500 Mark engagieren zu lassen, um mit ihnen von Stadt zu Stadt zu ziehen.

Das Befinden des Fürsten Eulenburg hat durch die gestrige Verhandlung, in deren Verlauf ihm große seelische Erregungen nicht erspart blieben, anscheinend keine Beeinträchtigung erfahren. Der Fürst unternahm vom Gericht aus vor seiner Rückkehr in die Charité eine Spaziersahrt im Krankenautomobil und verbrachte den Rest des Tages in verhältnismäßig ruhigem Zustand.

— Königsberg, 7. Juli. (Tel.) Die „Dnyewsk. Beita.“ wird autorisiert, mitzutheilen, daß der von den „Tresner Neuesten Nachrichten“ abgedruckte Brief des Fürsten zu Dolna-Schlöbitten an den Fürsten Eulenburg authentisch ist, daß aber Fürst Dolna der Veröffentlichung fernsteht und sie weder veranlaßt noch gewünscht und auch nicht von ihr genutzt hat.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich. Augergesellschaft Berlin O. 17.

# Ossram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe. 70% Stromersparnis.

## Deutsche Zeltmission. Städtischer Festplatz.

Vom Mittwoch den 8. Juli ab bis auf weiteres werden in dem über 2000 Personen fassenden Zelte täglich Vorträge gehalten und zwar an Sonntagen nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, an Wochentagen „ 4 Uhr: Bibelfstunde, abends 8 1/4 Uhr: Vortrag.

Für die ersten Abende sind folgende Themen in Aussicht genommen: Mittwoch: Ehle dich an, deinem Gott zu begegnen. Donnerstag: Was ist wahres Leben? Freitag: Wie kommt Heil in unser Haus? Samstag: Hoffnungslos. Sonntag: Was ist mächtiger als die Sünde? Jeder Mann ist freundlich eingeladen. 9986.2.2

Eintritt frei.



Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik, G. m. b. H. (Inh. Jason & Overhoff) empfiehlt sich zur Anfertigung von Rolladen a. Holz u. Stahlwellblech Zug-Jalousien, Rollschutzwänden Roll-Jalousien nach bewährtem Pat. Reparaturen prompt u. billigst Fabrik Durlacher Allee 59. Fernsprecher 2328.

## Schroff's Kamelhaarsocken

Kleiden den Fuß gesund und angenehm. Grösste Dauerhaftigkeit, reine Naturfarbe, daher Abfärben unmöglich. Mk. 1,70 p. Paar fr. Nachnahme 10 Pfg. mehr Angabe der Schuhnummer, schf. a. 14 12 Albert Schroff, mech. Strickerei, Radolfzell a. Bodensee

## Geometer, Ingenieure, Bautechniker

kaufen in tadelloser Ausführung Niveaustrommeter, Meßlatzen, Abreißkästle und sonstige Meßgeräte billigst bei Franz Kneller, Werkst. f. Präz.-Mechanik, Waldstraße 66. Ia. Referenzen.

## Kluge, weise Hausfrauen =

verbinden stets das Gute mit dem Nützlichen! Gratis und franco erhält jede Hausfrau eine solide, praktische Form für den Küchengebrauch bei Einsetzung von 100 leeren Packungen resp. Marken von Eiermann's Backpulver, Eiermann's Vanillinzucker, Eiermann's Puddingpulver. Kein Hausfrau sollte verpassen, sich von der hervorragenden Qualität von Eiermann's Fabrik zu überzeugen. Man verlange Prospekt mit den Abbildungen der Gratis-Formen.

## Ruhr-Perlkoks

vorzügliches Brennmaterial, auch geeignet zur Untermischung unter sämtliche Kohlen- und Koksarten liefern zu 8705,8.5 per 1 Zentner frei vors Haus. Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt oder Rabattparmarken.

## Winschermann & Co.,

Kohlengrosshandlung und Rhein-Reederei. Telefon 120. Herrenstrasse 20.

## Alle Autobesitzer

bewundern die enorme Haltbarkeit des

# Pneu Gaulois

Unbestritten die beste u. billigste Bereifung. Stock: Herm. Lucke, Karlsruhe, Amalienstrasse. 8729a, 5.3

## Motorfahrer.

Ein Wanderer-Motorrad, 2 1/2 HP., gut erhalten, ein Motorrad-Motorrad, 5 HP., mit Seitenwagen, dopp. Lieberlegung, Ventilator, komplett, sowie zwei gut erhaltene Seitenwagen sind äußerst billig zu verkaufen. 9607.4.3 Dalhofer, Automobile, Gottesauerstraße 23.

## Räumungs-Ausverkauf

wegen vorgeschrittener Jahreszeit.

20% auf sämtliche schw. Jacken und Paletots  
25% „ „ „ „ engl. Paletots.  
Weit unter Preis: Kostüme und Kostümröcke.

Ausserdem so lange Vorrat reicht:

- 1 Posten Waschblusen, weiss u. farbig, zum Aussuchen per Stück Mk. 2.- u. 3.50 netto
- 1 „ Matinees, waschecht „ „ „ „ 4.- „
- 1 „ Damen-Mousselinekleider „ „ „ „ „ 12.- „ prima Qualitäten
- 1 „ Unterröcke in Lüster und Leinen „ „ „ „ 2.- u. 3.- „
- 1 „ Kinderkleidchen in Waschstoffen und Wollmousseline zum Aussuchen p. Stück Mk. 1.-, 2.-, 4.- u. 6.- „
- 1 „ Kostümröcke, hellfarbig, gestreift und kariert „ „ „ „ 5.-, 8.- u. 10.- „
- 1 „ Leinen-Kostümröcke „ „ „ „ 3.- und 5.- „

Versäume niemand diese günstige Gelegenheit!

86 Kaiserstr. 86

## Marg. Dung

zwischen Lamm- und Ritterstr.

Karlsruhe.

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

10051

Abzug der Prozente in Rabattmarken oder auf Wunsch in bar.

## Für die Reise.

Feinste deutsche und Schweizer Schokolade in Tafeln und eleganten Packungen, feinste Desserts, gefüllte Karamel- u. Geleischungs-Bonbons, Biskuits und Waffeln empfehlen in reicher Auswahl

## Geschw. Maisch,

Tea-, Kaffee- u. Schokoladengeschäft, Kaiserstr. 161, Eing. Ritterstr., vis-à-vis dem Doeringischen Spielwarengeschäft. Mitglied des Rabatt-Sparvereins Telefon 1985. 9800

Den besten  
**Blauleinen-Anzug**  
für 500 Mk.  
kauft man bei  
**J. Schneyer,**  
Werderplatz.

## Achtung! Achtung!

Zahle höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, sowie Möbel. B2584.8.8 J. Gross, Margrafen r. 16.

## Heirat.

Fräulein Ende der 20er Jahre, tüchtig im Haushalt, mit schöner Aussteuer und etwas Vermögen, wünscht Heirat mit niederm. Beamten oder besserem Arbeiter von angenehmem Äußern und gutem Charakter. Witwer nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. B24865 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Aufrichtig.

Alteinstehend., amüsd. Fräulein, 36 Jahre, angenehmes Äußere, etwas Vermögen u. schöne Haushalt, wünscht sich mit anständ. alt. Herrn i. fester Stellung zu verheir. Berücksichtigung gegenseitig u. verlangt. Off. u. Nr. B-5763 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kind, nicht unter 2 Jahren, wird in gute Pflege genommen. Liebevoller Behandlung zugesichert. Off. unt. Nr. B25846 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Kindertöj. jg. Ehepaar nimmt Kind gegen einmalige Vergütung als eigen an. Offerten u. Nr. B25804 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ein vierrädr. Kinderwagen zu verkaufen. B25853 Seierheim, Gebhardsstr. 43.

## Hedwigshof.

Ettlingen, beliebter Ausflugsort. 5216a.17.6 Inh. K. F. Winter, Telefon 110.

## Kurhotel Kirneck Villingen

bad. Schwarzbad, 710 m ü. M. Station Kirnach-Villingen. Schöne Lage inmitten prächtiger Laubwaldungen. Ruhig und staubfrei. Vorzügliche Verpflegung. Solbäder. Hausdiener am Bahnhof Kirnach-Villingen. Mai, Juni und September Preisermäßigung. Telefon Nr. 89. 5195a.8.6 Johs. Müller.

## Vergesse mir ja die Hauptsache nicht!



Die billigen, feinen, neuen 10036

## Görzer Kartoffeln

bei

## E. Bucherer

Preis bei 1 Pfund 10 Pfg. bei 5 Pfund 9 Pfg.

## Filialen:

Jähringerstr. 21, Gölthstr. 23, Körnerstr. 9, Du-lager-Haus 32, Durlacherstr. 56, Gerwigstr. 10, Bürgerstraße 6, Ede Blumenstraße. Mintheim: beim Waldhorn. Lager und Kontor Jähringerstraße 42.

Ein gebrauchtes Tennisschiff zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B25836 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herd, wenig gebraucht, wegen Wegzug billig zu verkaufen. 11/landstr. 35, 1. Et. B25879.2.1

Damenkleider billig zu verkaufen 1 schwarzseid. Kleid (fast neu), 1 blaues Liniertkleid 1 Sommerkleid, 2 Seidenumhängekragen, 1 Samtcape. Näh. Werderstraße 53, 1., 2.-3., 7-8 Uhr nachmittags. B25888

## Perfekte Schneiderin

mit guter Empfehlung empfiehlt sich in und außer dem Hause. B25481 3.2 Gerionstraße 11, Stb. II.

## Englisch.

Ausländer (Franzose) sucht gegen Vergütung einen Herrn (Engländer bevorzugt) zur englischen Konversation 1-2 Stunden täglich. Offerten unter Nr. B25834 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Wer leiht

einer Beamtenfamilie 200 Mark gegen monatliche Rückzahlung. Offerten unter Nr. B25866 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Wirtschaft

wird von lautionsfähigen Leuten in Pacht oder Kauf gesucht. Offerten unter Nr. B25855 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Verloren

wurde Montag B25840

Perle-Ohring mit Brillant. Gegen Belohnung im poliz. Fundbureau abzugeben.

## Verloren ein Portemonnaie

mit Inhalt in der Straßenbahn Sonntag abend 7/10 Uhr von der Kaiser-Allee bis Hauptbahnhof oder bis Morgenstraße. Abzug geg. Belohn. Morgenstr. 3, 2. Et. B25844

## Verloren ein eleganter, bereits neuer, blauer

Rastentiegwagen (Mittelgestell, abnehmbare Räder u. Schutzbleche) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Volkstheaterstr. 33, IV. rechts. B25882

## Oleander

in neuem, eigenem Ständer (trotz Gefährlichkeit) ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. B25883 Dirschstraße 21, 1. Et.

## Stadtgarten - Cheater

Karlsruhe. Mittwoch den 8. Juli 1908: Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jakobson. Musik von Oskar Strauß. Anfang 8 Uhr. 10028

Vollständige Aufnahmen in Edisonwalzen u. Grammophonplatten aus „Lustige Witwe“ und „Ein Walzertraum“ sowie sämtlicher am Stadtgarten-Theater gegebener Operetten empfehlen Gebr. Boscher, Kaiserpassage 10/18. 9608

# Sonntag den 12. Juli Eröffnung des Luft- u. Sonnenbades in Karlsruhe.

**Südlich des Lautersees und des künftigen neuen Bahnhofes gelegen** — von dem Süden des Beierheimer Wäldchens und des Lautersees in wenigen Minuten erreichbar. **2 Abteilungen — Damen- und Herrenbad** — insgesamt ca. 3500 qm Bodenfläche. **Besondere Plätze zum Turnen, für Sport u. Spiel** mit verschiedenen Turn- und Spielgeräten. **Duschanlage** mit temperiertem Wasser.

**Idealste Erholungsstätte für Jedermann.** 10047.21

**Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr.** **Mäßige Eintrittspreise.**

heute Mittwoch, 8<sup>o</sup> Uhr:  
**Übungsabend**  
in Vereinslokal „Goldene Gasse“  
Gute Novadantlage und Bagnhöfstr.  
Sprengeloffen und Freunde willkommen.  
Nationalkriegerverein „Blitz“

heute Mittwoch, 8<sup>o</sup> Uhr:  
**Übungs-Abend**  
im Nebenraum des Gasthauses  
„zur Höhe“ am Kaiserweg. An-  
schließend Vereinsabend.  
Während des Unterrichts kein Wirt-  
schaftsbetrieb im Unterrichtslokal.  
9895 Der Vorstand.

**MKK 1903**

**Mandoline-Klub Karlsruhe.**  
(Sokol Palmengarten, Herrenstraße)  
heute abends **Probe.**  
7<sup>o</sup>, 9 Uhr:  
Der Vorstand.

**I. Karlsruher Kynologenklub**  
unter dem Protektorat J. K. S. der Groß-  
herzogin Luise von Baden.

heute abends  
9 Uhr  
Zusammenkunft  
im Garten des  
„Landstüchtl.“  
Der Vorstand.

**Größere Partie Kammibrot** abzu-  
geben.  
Phil. Meuges, Franks Nacht,  
8,3 Durlacher-Allee 35, 9946

**Badewanne zu mieten gesucht.**  
Gesch. Offerten unter A. M. A.  
Postlagernd erbeten. B25912

**Villiges Reitpferd**  
zu kaufen gesucht, evtl. Kaufsch.  
Offerten unter Nr. B25723 an die  
Expedition der „Bad. Presse“. 8.1

**Gastwirtschaft**  
altes gutes Geschäft, in guter Lage,  
wegen Familien-Verhältnissen aus  
erster Hand

**zu verkaufen oder  
zu vertauschen.**  
Gesch. Offerten unter Nr. B25920 durch  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

**Billig zu verkaufen**  
1 Küchenschrank, 1 vierräd. Handwagen,  
1 Kinderwagen, 1 vollst. Bett,  
1 Herd, 1 Saufapfen, 1 H. Kraut-  
schneider, 1 Reibstein mit Säbne, 1  
älteres Fahrrad, 1 ältere Kommode,  
verschiedene Säbne und sonst ver-  
schieden. B25901

**Pumpbrunnen**  
zu verkaufen. 10046  
Rheinstraße 9.

**Schloßherd**, so gut wie neu,  
B25908 Schillerstraße 4, Hinf.

**Alte Mauersteine**  
sind bill. abzugeben am Neuban  
**Bad. Presse,**  
2.3 Jirfel 23. 10012

**Badischer Train-Verein Karlsruhe.**

1. In der am 9. d. Mts. stattfindenden  
**Geburtstagsfeier Sr. K. H. des Großherzogs**  
sind die Kameraden des Vereins um 11 Uhr vormittags zur Parade  
auf dem Schloßplatz und 8<sup>o</sup> Uhr abends in die Festhalle nach  
Durlach von unserem ehemaligen Bataillon freundlichst eingeladen.  
2. Zugleich mache ich die Kameraden auf die ihnen zugegangene  
schriftliche Einladung Rücksicht betr. nach Durlach, Schloß Eberlein u.  
Staufenberg, welcher am Sonntag d. 12. Mts. stattfindet, aufmerksam.  
Abfahrt 8 Uhr 4 Min. vormittags. Um zahlreiche Beteiligung wird  
zu beiden Anlässen gebeten. 10038

Der Vorstand.

**Verein ehem. 113<sup>er</sup>**  
Unter dem Protektorat S. K. H. des  
Großherzogs.

Zur Feier des Geburtstages S. K. des Groß-  
herzogs findet am Donnerstag den 9. d. Mts.,  
abends 9 Uhr beginnend, im Vereinslokal  
„Alte Brauerei Prinz“:

**Geburtstagsfeier**  
(Bankett) und am Sonntag den 12. d. Mts.:  
**Familien-Ausflug**  
nach Müppurr in den Garten des Kameraden Kraft zum „Jähringer  
Löwen“ u. dorten Gartenfest u. Kinderbelustigung statt (Beg. 1/4 Uhr).  
Hierzu sind unsere werten Vereinsmitglieder u. Familienangehörigen,  
sowie alle ehemaligen Regimentsangehörigen freundlichst eingeladen.  
9867.22 Der Gesamtvorstand.

**Evang. Männerverein der Südstadt.**

Die für die  
**Wiederholung der Theater-Aufführungen**  
am Mittwoch den 8. Juli  
ausgegebenen Karten sind sämtlich vergriffen. Für die Mitglieder, die sich  
nach der Kartenangabe noch gemeldet haben, wird eine zweite  
Wiederholung am  
**Sonntag den 12. Juli, abends 8 Uhr,**  
stattfinden. Dagegen werden keine Karten ausgegeben. Eintritt ist frei.  
Der Vorstand.

**Geschäfts-Verkauf.**

Am hiesigen Plage ist ein, getroffenener Veränderung wegen,  
sehr rentables Geschäft mit großer, bestehender Kundschaft zu  
verkaufen. Jungen, fleißigen Leuten, welche über 8-10 Mille  
verfügen und sich selbständig zu machen beabsichtigen, wäre  
günstige Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.  
Ausführliche Offerten unter Nr. 10013 an die Expedition  
der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

Wegen Anschaffung eines großen Wagens ver-  
kaufe ich meinen kleinen 5892a.4.3

## Citowagen,

7 HP., 2 Zylinder, 2 Sitzer.  
Derselbe ist wenig gefahren und sehr gut erhalten.

**Kurt Hoffmann,**  
Zullastraße 82.

**Filiale-Gesuch.**  
Alleinstehende, tüchtige Frau sucht  
sofort Filiale (Lebensmittelbranche)  
zu übernehmen. Kautions kann gestellt  
werden. Offerten unter B25889 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Wer** würde Fr. mit 50 Mk. aus-  
dringender Not helfen gegen  
monatliche Rückzahlung. Offert. unt.  
B25900 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Umzug**  
(3 Zimmer) von Ettlingen nach  
Karlsruhe der Ende August zu ver-  
geben. Offerten mit Preis unt. Nr.  
B25915 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**1-tägiges Friseurgeschäft**  
ist preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. B25889 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Aufforderung.**

Diesigen Personen, welche mit  
der Bezahlung des Schulgeldes für die  
höhere Mädchenschule mit Gym-  
nasialabteilung  
für das dritte Quartal 1907/1908  
(11. Mai bis 11. September 1908)  
sich noch im Rückstand befinden, werden  
hiermit aufgefordert, solches inner-  
halb 8 Tagen anher zu entrichten.  
Karlsruhe, den 8. Juli 1908.  
Kasse d. höheren Mädchenschule  
mit Gymnasialabteilung.  
F. d. r. 10011

**Müllabfuhr.**  
Das Hausmüll wird am 9. Juli  
nicht, aber am darauffolgenden  
Freitag im ganzen Stadtgebiet  
abgeholt. 10035

Karlsruhe, den 8. Juli 1908.  
Städtisches Tiefbauamt.  
Ein Filialleiter  
oder Teilhaber per Hof gesucht.  
B25609.2.2 Kaiserstraße 22, III.

**Geschäfts-Verkauf.**  
Gutgehendes, sehr rentables, gem.  
Warengeschäft, vorhergehend Manu-  
fakturmaterie, mit elektr. Licht u.  
Wasserleitung versehen, in größerem  
Dorfe Mittelbadens, ist umständ-  
halber um den billigen Preis von  
32000 Mk. per bald zu verkaufen.  
Für fleißigen Mann sichere Existenz.  
Näheres unter Nr. 6039a in der  
Expedition der „Bad. Presse“. 6.1

**Bäckerei**  
in Antonsbad, Kreis Karlsruhe, schönes  
Bäckereianwesen, wird dort nicht aus-  
getragen, alles im Hause geholt, be-  
sonderer Umstände halber um den  
billigen Preis von 15 Tausend Mark  
bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.  
Geht noch Meile ein. Beste Gelegen-  
heit für Anfänger, Hilfsbereiter Be-  
stiger. Offerten unt. Nr. B25684 an die  
Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

**„Landhaus“.**  
Auf 1. Okt. verkaufe (auch in Miete)  
wegen Wegzug mein neu erbautes  
Wohnhaus mit 7 Zimmern, Baden,  
großer Keller, Remise, Stallung und  
großer, schöner Ob- u. Gemüsegarten.  
Das Anwesen liegt direkt am Bahn-  
hof in einem Ort bei Karlsruhe.  
Zu erfragen unter Nr. B25684 an die  
Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

**Zu verkaufen**  
wegen Krankheit des Besitzers auf  
sofort unter günstigen Bedingungen  
eine in mittlerer Stadt betriebene  
**Gabrit**  
der Nahrungsmittelbranche mit oder  
ohne Grundstück. Offerten unter Nr.  
6051a an die Expedition der „Bad.  
Presse“ erbeten.

Wegen Einrichtung elektr. Betriebs  
zu verkaufen: 2.1  
4 HP iteh.  
Deutzer Gasmotor.

Bis 1. Aug. im Betrieb zu sehen.  
**Fähringerstr. 63, Geschäftszimmer.**

**Badeneinrichtung**  
wegen Aufgabe des Geschäftes billig  
zu verkaufen. Uebendelicht Rauch-  
entstänken zusammengekommen, so-  
wie ca. 500 Cigarrenstücken werden  
den billigst abgegeben. B25907.2.1  
Markt, Adlerstraße 14.

**Um 25 Mark**  
verkauft ich heute mein neuer, 3 Hg.  
Schlaf-Diwan wegen Abreise.  
B25906 Schillerstr. 16 im Hof.

**Taschendiwan, Steil u. Tisch**  
um jeden annehmbaren Preis zu  
verkaufen. B25905.2.1  
Kaiserstraße 50, 2. St. II.

Sehr gut erhaltenes, gebrauchte  
**Zither**  
preiswert zu verkaufen. B25909  
Bergstraße 8, III, rechts.

## Stadtgarten.

Mittwoch den 8. Juli, abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert**  
gegeben von der vollständigen Kapelle der  
Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.  
Leitung: Kapellmeister Fr. Hellmuth.

Eintritt: { Abonnement . . . . . 30 Pfg.  
Nichtabnehmer . . . . . 50 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
— Programm 10 Pfg. — 10026

Die Musik-Abonnementkarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Programm:**

1. Im Zigeunerlager, Marsch . . . . . Dösch.
2. Ouverture aus der Operette „Orpheus  
in der Unterwelt“ . . . . . Offenbach.
3. Lied an den Abendstern aus der  
Oper „Zambrano“ . . . . . Wagner.
4. Sirenenlieder „Walzer“ . . . . . Waldeufel.
5. Ouverture zur Operette „Die schöne  
Galathee“ . . . . . Suppé.
6. Fantasie aus der Operette „Die Fieber-  
maus“ . . . . . Strauß.
7. Händel und Gretel, „Cavatte“ . . . . . Mühlb. Kraftsdorf.
8. An der schönen, blauen Donau,  
„Walzer“ . . . . . Strauß.
9. Introduction und Chor aus der Oper  
„Die Zauberflöte“ . . . . . Mozart.
10. Walzertraum aus der Operette „Ein  
Walzertraum“ . . . . . D. Strauß.
11. Laßt den Kopf nicht hängen, „Pot-  
pourri“ (Operetten-Sammlung) über die  
neuesten Melodien . . . . . Fink.
12. Mit Standarten, „Marsch“ . . . . . Fr. von Blon.

## Stadtgarten (Festhalle)

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des  
Großherzogs Friedrich  
Donnerstag den 9. Juli 1908, nachmitt. 4 Uhr:  
**Fest-Konzert**  
ausgeführt von der vollständigen Kapelle der  
Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.  
Leitung: Kapellmeister Fr. Hellmuth.

Eintritt für Nichtabnehmer 20 Pfg. 10007

Abnehmer haben auf Vorzeigen ihrer Jahres-  
karte freien Zutritt.  
— Programm 10 Pfg. —

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

## Zum „Elefanten“ Kaiser- strasse 42.

heute Mittwoch den 8. Juli,  
abends 8 Uhr,  
**humoristisches Konzert,**  
ausgeführt von der altberühmten Kapelle

## Die Dachauer.

Direkt.: Hans Bauer aus München.

ff. helles und dunkles Moninger Bier und anerkannt gute,  
billige Küche. 9875.3.3

Eintritt frei! **Joseph Klein.**

**Halt! Halt!**  
Sie sind da!!!

Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag:  
**im Kronenfels, Kronenstraße 44!**  
**Großes, humoristisches Konzert**  
Gesellschaft „Humor“

Es laßt höf. ein  
Albert Rensmann, Art. Leiter, West. Jacob Vogel. B25921

## Hotel u. Restauration Karlsburg, Durlach.

Morgen Donnerstag den 9. Juli,  
von 7 Uhr ab:

## Garten-Konzert

der Dachauer  
aus München. Direktion: Hans Bauer.

— Eintritt frei. — 10049

Wozu freundlichst einladet **Obige Kapelle.**

## Occasion.

Ein 2 HP. stehender  
**Benzinmotor,**  
1 Paar Brillant-Ohringe,  
2 größere Steine, tabellos gefast,  
sind bedeutend unter dem Werte geg.  
sofortige Kauf zu verkaufen.  
10026 Werderplatz 33, III, I.

„Bad. Presse“ unter Nr. 6006a, 3.2





Reste

# Linoleum = Reste

Reste

breite Ware und Läufer

- Gardinen - Reste
- Vitrages - Reste
- Madras - Reste
- Congresstoff - Reste
- Cattun - Reste
- Scheibenvorhang - Reste

- Läuferstoff - Reste
- Moquette - Reste
- Leinenplüsch - Reste
- Galerieborden - Reste
- Wachstuch - Reste
- Stuhlläufer - Reste

## Grosser Reste-Verkauf Geschw. Knopf.

Diese Woche

Auf abgepasste Teppiche

Reste

in Linoleum 10%

in Tapestry,  
Velours od. Axminster

15%

Reste

### Wach- und Schliessgesellschaft

m. b. H., Waldstrasse 37 Karlsruhe Telephon Nr. 1417.

### Zuschneide-Kurse

beginnen jeden Monat am 1. u. 15. nach der leichtfächlichen Leuchthode. (Kein Musterzeichnen). Beste Referenzen zu Diensten. Pro p. gratis. **Johanna Weber, Privat-Zuschneideschule,** Herrenstrasse 33.

### HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung System „Lentz“ sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.

### Glückstern - Fahrräder



in bekannter nur prima Qualität zu billigsten Preisen. **Adlerstrasse 8.** Kataloge gratis.

Trinkt

## Komoll

erfrischendes alkoholfreies Erfrischungsgetränk, im In- und Auslande prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, unter Garantie aus dem Saft frischer Früchte hergestellt, ohne Zusatz von Essenzen und Frucht-Äthern; ärztlich empfohlen, an vielen Krankenhäusern eingeführt; zu haben in vielen Läden und Wirtschaften.

### Teilhaber

Landesproduktionshandlung, on gros, sucht zur weiteren Ausdehnung Hilfen oder tätigen Teilhaber mit 25-30 Mk. wöch. Beiträge unter Nr. 5983a an die Exp. der „Bad. Presse“.

### Branntwein

zum Ansetzen per Liter 70, 80 Pfg. u. Mk. 1.—

Nordhäuser Kornbranntwein Kirschen- und Zwetschgenwasser

W. Erb, am Lidellplatz.

### Prof. Gärtnerische Säuglingsmilch

anerkanntester bester Ersatz der Muttermilch, **Schleimmilch** vorzögl. Mittel bei Darmstörungen der Kinder, **Edelmilch**, Diabetikermilch, **Geisler**, **Türk. Joghurt** vorzögl. Stärkungsmittel für Kranke, Diätarme und Melonvaldegenen, **Trockenmolkemilch** v. geimpften Tieren, **Kaffeesahne**, **Schlagsahne** etc. liefert die

Erste Karlsruher Milchsterilisieranstalt von **Dr. C. Sandel** Leopoldstr. 20. Fernspr. 632

Verband nach auswärts auf unbegrenzte Entfernungen. Ferner em- **destilliertes Wasser** unter Garantie der Reinheit, für photogr., chem u. elektr. Zwecke.

### Fliegen- Fänger

Rapid- Fliegenfänger Stück 5

Pyramiden- Fliegenfänger Stück 10

### Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen. 9131

### Motorräder:

<b>Cito</b>	Magnetzündung 1 Zyl.	3 1/2 HP. neu,
<b>Phänomen</b>	Accumulatorzündung 1 Zyl.	3 1/2 HP. neu,
„	Magnet	1 „ 3 1/2 „
„	„	1 „ 3 1/2 „
„	„	1 „ 3 1/2 „
<b>Neckarsulm</b>	„	2 „ 5 „
<b>Adler</b>	„	2 „ 5 „
<b>Wanderer</b>	„	1 „ 3 „

Liefert äußerst billig, auch auf Teilzahlung.

Für tadellose Funktion volle Garantie!

**Fritz Schmidt, Motorfahrzeuge, Durlach, Telephon Nr. 92.**

Von Montag den 6. bis Montag den 20. Juli

## Grosser Räumungs-Verkauf

Lüsterjoppen, Waschjoppen, Schul-Anzügen, Knaben-Waschblusen, Herrenwäsche, Trikotagen, Strohhüten etc.

**Cattune** Zurückgesetzt: **Mousseline** Grosse Posten **Satins** **Zephyr** **Organdy etc.** **ausserordentlich billig.**

Während des Räumungs-Verkaufs auf sämtliche **Damen- und Herren-Stoffe doppelte Rabattmarken.**

**Reste** in allen Abteilungen **sehr billig.**

**J. Schneyer, Werderplatz.**

### Verleih-Institut

eleg. Grad- u. Gehrock-Anzüge, sowie Theater-Kostüme in großer Auswahl. B25877, 2.1 Hirsch, Steinstrasse 2.

### Pumpen- und Laternenwoche, Zinn

reduzierte Preise, äußerst billig. Erstes-Bad. Fahrradversandhaus Adlerstrasse 8. B25879

### Fasshölzer.

Empfehle mein großes Lager sämtlicher Sorten **Roh- u. Weinsäghölzer** wegen Räumung zu billigsten Preisen. 9584, 4.2

### And. Niedermayer, Karlsruhe, Sophienstr. 101/103.

Wachamer gelblicher **Spitzer** zu verkaufen. B25745 Leopoldstr. 3, 2. St.

### Privat- u. Bankdarlehen

durch direkten Verkehr mit den Darlehensgebern vermittelt an solventen Personen jeden Standes gegen Lebensversicherung-Abschluss der unterzeichneten **Generalagent W. Haudt, Karlsruhe, Kapellenstr. 60, Müdd.**

Wer leiht besserer Frau 50 Mark. Bünzlische Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten **Wahlsager** unter K. S. 66. B25744